

KONZEPTION

EVANGELISCHER KINDERGARTEN „ALTE SCHULE“



I Unser Auftrag als kirchlicher Kindergarten

1.0 Unser Auftrag als kirchlicher Kindergarten

Der gesetzliche Auftrag

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Sozialgesetzbuch, insbesondere das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

Darin ist zu lesen (§22)

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden.

Das Leistungsangebot soll sich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“

Unser pädagogischer Auftrag

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bildungs- und Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg aus. Konkret geschieht dies z.B. durch unser vielfältig gestaltetes Raumkonzept, womit wir jedem Kind ein erforschendes und entdeckendes Lernen ermöglichen. Bei unserer alltäglichen Arbeit, sowie am Interesse der Kinder ausgerichteten Aktionen, steht das einzelne Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung.

Unser christlicher Auftrag

Wir orientieren uns am Leitbild der in evangelischer Trägerschaft stehenden Kindertagesstätten in Deizisau.

1.1. Das Leitbild der evangelischen Kindergärten in Deizisau §22 Abs 2 und Artikel 29 UN Kinderrechtskonvention

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der evangelischen Kindertageseinrichtungen in Deizisau haben wir das folgende Leitbild entwickelt, an dessen Verwirklichung wir nach besten Kräften arbeiten.

Vorbemerkung

Die evangelische Kirchengemeinde Deizisau ist Trägerin von vier Kindertageseinrichtungen in Deizisau. Kinder sind eine Gabe Gottes. Jesus hat sich den Kindern in besonderer Weise zugewandt. Mit der Begleitung der Kinder und deren Eltern erfüllt die Kirchengemeinde eine mit der Taufe von Kindern übernommene Verpflichtung. Die Übernahme der Trägerschaft ist gleichzeitig Ausdruck unserer ganzheitlichen Verantwortung für Kinder in unserem konkreten gesellschaftlichen Umfeld.

Zwei Aspekte sind uns dabei besonders wichtig:

1. Die [evangelische Kirchengemeinde](#) versteht sich als einladende Gemeinde. Die Kindergartenarbeit ist Teil unserer Gemeindegemeinschaft und bietet Anknüpfungspunkte zu anderen Bereichen unserer Gemeinde an.
2. Kinder haben vielfältige religiöse Fragen. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern möchten wir Antworten vor dem Hintergrund unserer christlichen Überzeugung suchen und anbieten. Dabei sind wir uns der kulturellen und religiösen Vielfalt in unseren Einrichtungen bewusst und respektieren diese.

Kinder

In unseren Kindertageseinrichtungen geschieht Erziehung, Bildung und Betreuung. Dabei erhalten die Kinder für ihre Entwicklung grundlegende Förderung der individuellen und sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Deshalb ist uns wichtig:

- die Kinder mit ihren Stärken, Schwächen und Problemen anzunehmen und ganzheitlich zu fördern
- den Kindern gesellschaftliche Normen und Werte, insbesondere auch christliche Werte zu vermitteln
- die religiösen Fragen der Kinder ernst zu nehmen, zu respektieren und uns mit diesen Fragen auseinander zu setzen
- den Kindern eine vertrauensvolle Umgebung zu bieten und ihnen die Achtung gegenüber den Mitmenschen und der Natur vorzuleben

Eltern

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Deshalb ist uns wichtig:

- die Eltern in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe zu unterstützen
- die Kindergartenarbeit für die Eltern transparent zu gestalten
- die Eltern in wesentliche Entscheidungsprozesse einzubeziehen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Umsetzung der für die Kinder und Eltern genannten Ziele geschieht durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Kindertageseinrichtungen.

Deshalb ist uns wichtig:

- mit fachlich und sozial qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen zu arbeiten, die sich konstruktiv und solidarisch in die Arbeit der Kindertageseinrichtung einbringen
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Fortbildungsmöglichkeiten zu bieten
- als Trägerin eine qualifizierte und vertrauensvolle [Leitung](#) sicher zu stellen

Rahmenbedingungen

Kindergartenarbeit braucht gute und verlässliche Rahmenbedingungen.

Deshalb ist uns wichtig:

- für eine gute räumliche Ausstattung und angemessene Gruppengrößen zu sorgen
- über eine pädagogisch sinnvolle, personelle Ausstattung zu verfügen, die mindestens den gesetzlichen Anforderungen entspricht
- im Rahmen unserer Werte die Kindergartenarbeit an gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen
- die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu unterstützen
- die Integration der von Behinderung betroffenen Kinder zu fördern
- einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Umgang mit den Finanzen zu gewährleisten

1.2. Bild vom Kind

In unserer Einrichtung stehen wir grundsätzlich jedem Kind positiv und offen gegenüber. Jedes einzelne Kind wird von uns mit seinen individuellen Vorerfahrungen, Persönlichkeitsmerkmalen und Eigenschaften angenommen und geschätzt.

Durch eine stärkenorientierte Haltung wollen wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützen. Diese Prozesse finden eigenaktiv statt, in dem die Kinder forschend und selbsttätig eigene Erfahrungen und Wissen sammeln.

Kinder lernen mit allen Sinnen und begreifen ihre Umwelt, in dem sie experimentieren. Sie erschließen sich ein vielschichtiges Weltbild durch ganzheitliche Lernerfahrungen. Dabei ist uns bewusst, dass jedes Kind ein eigenes Lern- und Entwicklungstempo hat. Für uns bedeutet das, am aktuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes anzusetzen und ihm, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend, Lernanreize zu bieten.

Wir Erzieherinnen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Kinder lernen viel über Beobachtung und die daraus folgende Nachahmung. Dennoch möchten wir den Kindern nicht unsere Erfahrung und unser Wissen überstülpen.

Vielmehr wollen wir sie als Wegbegleiter in ihrem Tun unterstützen und ihnen durch eine sichere und vertrauensvolle Basis die Möglichkeit geben, sich selbst zu entfalten.

1.3 Schwerpunkte unserer Arbeit

Christliche Inhalte

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft sehen wir die Vermittlung christlicher Inhalte und Werte als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Deswegen sind die Gestaltung und Teilnahme an Gottesdiensten ebenso bedeutend für uns, wie das alltägliche Erfahren christlicher Wertvorstellungen z.B. durch Tischgebete und Lieder. Darüber hinaus sehen wir uns als festen Bestandteil der Kirchengemeinde Deizisau. Wir bringen uns unter anderem bei der Gestaltung mehrerer Gottesdienste und mit der aktiven Teilnahme an Gemeindefesten in das Gemeindeleben ein. Ein besonderer Schwerpunkt ist das Verstehen und Erleben des christlichen Glaubens.

Durch biblische Geschichten, Lieder, Rollenspiele und ganzheitliche Sinneserfahrungen

bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Varianten mit dem evangelischen Leitbild vertraut zu werden. Dabei sind wir uns der kulturellen und religiösen Vielfalt in unserer Einrichtung bewusst und respektieren diese.

Bewegung im Kindergarten

„Bewegung ist das Tor zum Leben“

Dies ist ein zentraler Grundsatz unseres Alltags. Wir haben einen anregenden Außenspielbereich und unser ganzheitliches Raumkonzept unterstützt die natürliche Bewegungsfreude der Kinder zusätzlich.

Außerhalb unserer Räumlichkeiten wollen wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Erfahrungsfelder bieten. So oft wie möglich und meist zum aktuellen Thema passend unternehmen wir Ausflüge und Exkursionen mit den Kindern. Darüber hinaus bieten wir regelmäßige Wald- und Turntage an.

1.4. Inklusion

Wir erkennen alle Kinder unserer Einrichtung als gleichwertig an und nehmen Rücksicht auf eventuelle individuelle Besonderheiten.

Benötigen Kinder auf Grund körperlicher oder geistiger Einschränkungen Unterstützung, so leisten wir individuelle Hilfestellung und leiten im Rahmen des Möglichen zur Selbstständigkeit an.

In unserem Kindergarten verstehen wir unter Inklusion die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung / Beeinträchtigung. Dies ist auch ein Teilaspekt aus unserem Leitbild. Unsere bewusste Gestaltung des Alltags, der Räumlichkeiten und der pädagogischen Angebote ermöglicht allen Kindern eine aktive Teilhabe.

Um eine optimale Förderung aller Kinder zu gewährleisten, werden wir immer im Einzelfall entscheiden, wie der Bedarf förderberechtigter Kinder am besten abgedeckt werden kann. In gemeinsamen Gesprächen mit dem Träger, den Eltern, Fachinstitutionen und Erzieherinnen suchen wir individuell die beste Betreuungsart für das Kind. Der Einsatz von Inklusionskräften ist bei uns möglich.

Allerdings hat unsere Einrichtung nicht für alle Kinder die baulichen Voraussetzungen. Der Kindergarten erstreckt sich über 3 Stockwerke und ist nicht barrierefrei zugänglich.

Der Garten selbst ist in Hanglage und hat deutlich mehr als 7% Steigung. Aufgrund dieser Rahmenbedingung macht es eine Aufnahme von Kindern mit körperlicher Behinderung / Beeinträchtigung schwierig.

II Pädagogisch-inhaltliches Konzept: Die Arbeit nach dem Orientierungsplan

§22 Abs.3

2.0. Fünf Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Diese wurden auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder zusammengefasst. Im Folgenden haben wir die für uns maßgeblichen Ziele aufgeführt und die konkrete Umsetzung in unserer Einrichtung beschrieben.

2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“ (nach Maya Ebinger)

Ziele:

Ein wichtiges Ziel im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ ist es, dass die Kinder sich selbst wahrnehmen und dadurch ein positives Körpergefühl für sich und ihren Körper entwickeln. Sie verfügen über ein reichhaltiges Bewegungsrepertoire und setzen dieses gezielt ein. Die grob- und feinmotorischen Fertigkeiten, mit denen sie zu uns in die Einrichtung kommen, werden ausgebaut, der Gleichgewichtssinn geschult und die Ausdauer (Kondition) erweitert. Die Kinder erkennen, dass Bewegung und Ernährung eng zusammenhängen und zu einer gesunden Lebensweise beitragen. Sie erfahren eine individuelle Begleitung z.B. bei der Sauberkeitserziehung und ihrer sexuellen Entwicklung. Des Weiteren sind ihnen Hygieneregeln und Handlungen zur Körperpflege bekannt.

P Ä D A G O G I S C H E	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung im Alltag Um die Ziele des Orientierungsplanes umzusetzen, bieten wir Fachkräfte den Kindern täglich die Möglichkeit, in Bewegung zu sein und gehen mit einer aktiven und gesunden Lebensweise voran. Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld nimmt seit Jahren einen großen Stellenwert bei uns ein. Den Kindern stehen während der Freispielzeit zwei Bewegungsräume zur Verfügung. Hier können sie frei spielen, Turnlandschaften aufbauen, schaukeln, klettern, rutschen und vieles mehr. Sie erlernen und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten, entwickeln ein eigenes Körperbewusstsein und erkunden und erweitern ihre Fähigkeiten und Grenzen. Die Bewegungsräume, als auch das Familienzimmer und die Gruppenräume, bieten unterschiedliche Möglichkeiten für darstellendes
--	--

Spiel. Im freien Spielen schlüpfen die Kinder in unterschiedliche Rollen, drücken ihre Emotionen aus und verarbeiten Erlebnisse.

Musikanlagen bzw. transportable Lautsprecher mit verschiedenen Musikquellen (CD, USB, Bluetooth), Chiffontücher, ein Tanzwurm... oder auch einfach nur eine große freie Fläche (z.B. in der Wellnessoase oder im Bewegungsraum) können von den Kindern genutzt werden, um sich zu verschiedenen Klängen frei zu bewegen, eigene Tänze einzustudieren oder kleine Aufführungen einzuüben. Im Rahmen von geplanten Aufführungen z.B. am Kindergartenfest entwickeln wir zusätzlich gezielt mit den Kindern kleine Choreografien.

In allen Räumen gibt es Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, sodass sie durch Entspannung ihre individuellen Ruhebedürfnisse ausleben können.

Zur Förderung der graphomotorischen Fähigkeiten gibt es in unserem Atelier eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien und Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine Werkbank, verschiedene Farben, Stifte, Scheren, Bastelutensilien, Knete, ein Sandtisch laden unter anderem zum kreativen Gestalten und Experimentieren ein. Außerdem gibt es in jedem Gruppen einen Mal- und Basteltisch an dem Kinder, welche beispielsweise noch in Eingewöhnung sind, kreativ tätig werden können, ohne den Raum zu verlassen.

In unserem Garten, der aus verschiedenen Ebenen besteht, haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Kinderfahrzeugen, Bällen und psychomotorischem Material zu bewegen und zu spielen. Mit Auto- und LKW-Reifen, großen Tonnen zum Hindurchklettern und Kriechen, langen Holzbrettern und dicken Baumscheiben lassen sich verschiedene Bewegungsbaustellen aufbauen und bespielen.

Tägliche Frischluftpausen bei jedem Wetter sind bei uns selbstverständlich.

In unserem Kindergartenablauf legen wir viel Wert darauf, dass auch in Morgenkreis und Angeboten, Lieder mit Bewegungen, Mitmachgeschichten, Massagegeschichten usw. angeboten werden.

- **Bewegung außer Haus**

Wir gehen von Mai bis Oktober 14-tägig in den Wald und in den Monaten November bis April bieten wir Turntage in der großen Sporthalle unserer Gemeinde an, wo wir unter anderem den Kindern die Möglichkeit geben, mit Großgeräten zu turnen. Zusätzlich sind wir viel mit den Kindern außerhalb des Kindergartens unterwegs. Wir gehen mit den Kindern spazieren, besuchen Spielplätze, machen Ausflüge und Exkursionen zu bestimmten Themen.

- **Ernährung und Gesundheit**

Eine gesunde Ernährung der Kinder ist uns Fachkräften sehr wichtig.

	<p>In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern das „freie Vesper“ an. So haben sie die Möglichkeit, ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennen zu lernen und dieses zunehmend eigenverantwortlich auch zu steuern. Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht und sollte täglich gesund, ausgewogen und vollwertig sein. Wir besprechen dies individuell mit den Familien beim Aufnahmegespräch, außerdem erhalten die Eltern eine Broschüre, in der die Erläuterungen nachzulesen sind. Wir informieren wir uns auch über vorliegende Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse oder kulturelle Besonderheiten und halten diese ein. In den Küchen hängen aktuelle Listen aus, sodass jeder Mitarbeiter sich darüber informieren kann, bei welchem Kind es Besonderheiten zu beachten gibt.</p> <p>Bei der Auswahl des Mittagessens und des Snacks der Ganztageskinder bestellen wir die Mahlzeiten auch unter diesen Aspekten. Wir achten auf eine ausgewogene Mischung innerhalb einer Woche z.B. abwechselnd vegetarische Gerichte, Fleisch und Fisch.</p> <p>Außerdem setzen wir mit einzelnen Back- und Kochaktionen während des Kindergartenjahres bewusste Impulse.</p> <p>Die Kinder wissen durch die tägliche Wiederholung und das Vorleben durch die pädagogischen Fachkräfte um die Wichtigkeit der Hygieneregeln, z.B. regelmäßiges Händewaschen (besonders nach dem Toilettengang), Nase putzen mit Taschentüchern, Husten mit Arm vor dem Mund usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualpädagogisches Konzept Unser sexualpädagogisches Konzept umfasst unter anderem die Bereiche: Sauberkeitserziehung, Umgang mit Nähe und Distanz, Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, Verhalten bei Doktorspielen, Wahrung der Intimsphäre..... und ist in der Verhaltensampel festgelegt und dokumentiert. Eine Risikoanalyse und ein verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden trägt aktiv zum Kinderschutz in unserem Haus bei und ist im QM-Handbuch dokumentiert.
--	---

2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Ziele:

Im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln, schärfen und schulen die Kinder ihre Sinne (Hören, Sehen und Beobachten, Fühlen und Tasten, Riechen und Schmecken). Sie sind sich der Bedeutung der Sinne bewusst und wissen um deren Notwendigkeit für ein uneingeschränktes Leben.

Die bewusste Auseinandersetzung mit Bildern und Tönen aus dem Alltag, der Kunst und der Medien hilft den Kindern ein möglichst vielfältiges und ganzheitliches Bild ihrer Umwelt zu erlangen.

Sie lernen die Sinne zu nutzen, um ihre Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der kreativen Entfaltung der Kinder.

Durch sinnliches Ausprobieren lernen die Kinder ihre Vorstellungen und Eindrücke künstlerisch wiederzugeben und so Einfluss auf ihr Leben zu nehmen.

<p>P Ä D A G O G I S C H E U M S E T Z U N G</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein Die einzelnen Sinne fördern und schulen wir durch vielfältige, alltägliche Sinnesanregungen. • Unterstützendes Raumkonzept Bewusste Sinneswahrnehmung regen wir außerdem durch unser ganzheitliches Raumkonzept an. In allen Räumen finden die Kinder Möglichkeiten ihrem Bewegungs- und Spieldrang nachzugehen, als auch Entspannung und Ruhe zu finden. Mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Materialien werden in den Räumen alle Sinne angesprochen. Besonders unsere komplett zu verdunkelnden Räume (Wellnessoase, kleiner Bewegungsraum, Mehrzweckraum) geben die Möglichkeit einzelne Sinne besonders stark wahrzunehmen, in dem der visuelle Reiz temporär eingeschränkt werden kann. Mit unserem Leuchttisch oder mit Schwarzlichtlampen regen wir gezielt zusätzlich experimentelle visuelle Sinneserfahrungen an. Sinnliche Erfahrungen können die Kinder außerdem durch Tanz, Bewegung zur Musik und im Rollenspiel machen. Im Familienzimmer und in der Wellnessoase stehen den Kindern täglich Möglichkeiten dazu zu Verfügung. Die verschiedenen und wechselnden Verkleidungen, die Musikinstrumente und unsere Theaterbühne regen dabei ihre Fantasie an. Durch unsere regelmäßigen Feste wie Sommerfest, Ökumenisches Gemeindefest, Gottesdienstgestaltung usw. lernen die Kinder verschiedene Möglichkeiten des Theaterschauspiels kennen (Vorführungen, PowerPointPräsentationen in denen Geschichten Geschichten nachgestellt und fotografiert werden, Stabpuppenspiele, Pantomime...) und erweitern dadurch ihr Wissen um vielfältige Ausdrucksweisen. • Sinnesschulung „draußen und außer Haus“ Unser großzügiger Garten rundet die ganzheitliche Sinnesförderung in unserem Haus ab. Die tägliche Frischluftpause ist für uns selbstverständlich und bietet den Kindern eine Vielzahl sinnlicher Erfahrungen. Beginnend beim Wechsel von warm – kalt, über unterschiedliche Lichtverhältnisse, neue auditive Eindrücke, vielfältige Materialien (Wasser, Erde, Sand, Gras, Kletterbaum, Pflastersteine...)
---	--

	<p>bis hin zu der Erkenntnis, dass es gesundes Wahrnehmungsvermögen (das tut mir gut, das schadet mir z.B. ich schwitze oder friere, ich brauche eine Pause etc.) zur Gesunderhaltung wichtig ist.</p> <p>Neben den „klassischen“ Sinnen, ist das Schulen der Orientierung in der Raumlage (oben, unten, hinten, vorne) als auch das Zurechtfinden in unserer Umwelt, einer unserer Schwerpunkte.</p> <p>Auf vielen Ausflügen lernen die Kinder sich zu orientieren. Wir zeigen Möglichkeiten auf wie sie sich (auch ohne das Beherrschen von Schriftsprache) im Ort und der Umgebung orientieren können. Bei gezielten Übungen im Straßenverkehr trainieren wir die räumliche Wahrnehmung und das Erkennen von Gefahren.</p> <p>Dabei machen wir auf sich ändernde natürliche Gegebenheiten (Wechsel des Wetter, der Helligkeit, der Geräuschkulisse) aufmerksam und leiten Schlüsse für den weiteren Aufenthalt bzw. das angemessene Verhalten daraus ab.</p> <p>Gerne besuchen wir mit den Kindern (Mitmach-)Ausstellungen im näheren Umkreis. Bus und Bahn fahren gehört dabei zu den Ausflügen ebenso dazu, wie das aufmerksame Verhalten im Straßenverkehr und das Einlassen auf neue Eindrücke am Ausstellungsort.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierungsaktion Wir nehmen einmal jährlich mit unseren <u>SuperMaxis</u> an einer kooperativen Veranstaltung mit der Deizisauer Zehntscheuer teil. Wir bekommen einen Vormittag lang Besuch von Menschen mit körperlichen Einschränkungen eines inklusiv arbeitenden Vereins. In spielerischen Stationen erfahren unsere Vorschüler z.B. wie es ist blind oder hörgeschädigt zu sein und werden sich der Wichtigkeit der einzelnen Sinne und dem Zusammenspiel bewusst.
--	--

2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Ziele:

Eines unserer Grundziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ ist es, den Kindern Freude am Sprechen zu vermitteln. Die Kinder sollen befähigt werden Sprache aktiv zu nutzen, um mit Anderen in Kontakt zu treten. Darüber hinaus lernen sie ihre Sprache gezielt einzusetzen, um eigene Ziele zu erreichen und mit anderen Menschen zusammenzuleben.

Stetig erweitern die Kinder ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten. Der Erwerb eines altersentsprechenden Wortschatzes und Sprachverständnisses ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil.

Auch die Verknüpfung von Sprache mit Musik, Rhythmik und Bewegung führt zu einer Verbesserung der Sprachkompetenzen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir zudem auf die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache erwerben.

Außerdem möchten wir den Kindern Raum schaffen, um erste Erfahrungen mit Buchstaben, Schrift und Symbolik im Alltag zu sammeln.

<p>P Ä D A G O G I S C H E U M S E T Z U N G</p>	<ul style="list-style-type: none"> <p>Sprache im Alltag</p> <p>Um die Ziele im Entwicklungsfeld „Sprache“ umzusetzen, sehen wir Fachkräfte uns in der Rolle eines sprachlichen Vorbilds. Täglich setzen wir unsere eigene Sprache gezielt ein, um mit den Kindern in Kontakt zu treten, begleiten Tätigkeiten verbal und ermutigen die Kinder selbst ihre Anliegen vorzubringen. Durch unsere bewusste, alltagsbegleitende Sprache erlernen auch Kinder mit anderer Muttersprache, im sozialen Miteinander Deutsch als Zweitsprache.</p> <p>Deshalb achten wir Fachkräfte grundsätzlich auf unsere eigene Sprachqualität!</p> <p>Gemeinsames Spielen, Betrachten von Bilderbüchern, Unterhaltungen am Vespertisch und die Unterstützung bei Konflikten sind für uns ebenso selbstverständlich, wie regelmäßige Angebote zur Spracherweiterung. Zudem sind unsere Räume sprachanregend gestaltet. Eine frei zugängliche Bibliothek regt beispielsweise die Kinder an, mit der Hilfe der Bilder zu sprechen. Im Familienzimmer werden Rollenspiele gestaltet und in der Bauecke sind Absprachen und Zusammenarbeit erforderlich, um z.B. ein großes Bauwerk gemeinsam aufzubauen. Durch unser teilgeöffnetes Konzept haben die Kinder außerdem viele Möglichkeiten mit anderen Kindern und verschiedenen Fachkräften in Kontakt zu treten.</p> <p>Sprach(förder)angebote</p> <p>Gezielte Angebote können z.B. Bilderbuchbetrachtungen, ein Morgenkreis mit Fingerspielen, Liedern und Spielen, Angebote zur Reimbildung, Mitmachgeschichten oder Rätselrunden sein. Diese abwechslungsreichen Impulse sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.</p> <p>Für Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, der über die alltäglichen Möglichkeiten hinausgeht, bietet unsere Einrichtung eine zusätzliche Sprachförderung an. Von einer ausgebildeten Sprachförderkraft werden die Kinder in Kleingruppen gemäß ihres Entwicklungsstandes betreut und individuell gefördert.</p> <p>Da Sprache für uns etwas Ganzheitliches ist, möchten wir den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten bieten, um damit in Kontakt zu kommen. Deshalb unternehmen wir mehrmals im Jahr nachmittags mit den Kindern Ausflüge in die örtliche Bibliothek. Die Kinder lernen diese kennen, wissen sich darin zu orientieren und treffen aus einer großen Vielzahl an Büchern</p>
---	---

und Spielen eine Auswahl, die dann von uns Fachkräften aufgegriffen wird.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir nochmal ein gesondertes Augenmerk auf die sprachliche Entwicklung der Kinder. In der SuperMaxiStunde findet einmal wöchentlich ein Vorschulprogramm statt, in dem gezielte Spiele zur Sprache aber auch zu anderen Bereichen wie Mathematik, logisches Denken, feinmotorisches Arbeiten etc. miteinander verknüpft und gefördert werden. In diesem Alter entwickeln viele Kinder ein hohes Interesse am Lesen, Schreiben und Rechnen. Wir möchten der Schule im Erlernen dieser Fertigkeiten nicht vorgreifen, sondern sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder mit den nötigen Vorläuferfähigkeiten auszustatten. Gemeinsam erkunden wir spielerisch die Sprache in Wort und Schrift, reimen, erwerben ein Verständnis für Silben und Laute, schneiden Buchstaben aus und lernen Zahlen, Piktogramme und Symbole in unserer Umgebung kennen.

- **Portfolioarbeit**

Bewusst setzen wir die Arbeit mit den Portfolios als Sprachfördermittel ein. Jedes Kind besitzt dazu ein eigenes Portfolio. Diese Bildungs- und Entwicklungsmappe ist ein fest integriertes Arbeitsinstrument, welches individuell und in der Regel gemeinsam mit dem Kind ausgestaltet wird. Die Kinder können hier selbstbestimmt ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Lerngeschichten gemeinsam mit einer Fachkraft festhalten und verschriftlichen.

- **Gebärdenunterstützte Kommunikation**

Als weiteres Mittel zur Unterstützung der Sprache setzen wir gezielt gebärdenunterstützende Kommunikation ein. Für die wichtigsten Abläufe im Tagesablauf und die Bezeichnung unserer Räumlichkeiten haben wir zusätzlich zum gesprochenen Wort, feste Handzeichen vereinbart. Alle Mitarbeiter verfügen über denselben Grundwortschatz an Gebärden, welcher Kindern mit wenig verbaler Sprachfähigkeit, Unterstützung in der Kommunikation gibt. Mit ausgedruckten Fotos hat jede Gruppe die Gebärden bildlich dargestellt, sodass Kinder sich auch die Fotos zur Hilfe holen können.

2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Ziele:

Die fortlaufende Entwicklung kognitiver Fähigkeiten ist für einen erfolgreichen Lebensweg unabdingbar.

Die Kinder lernen selbständig mitzudenken, Thesen aufzustellen und anschließend zu reflektieren.

Sie besitzen eine differenzierte Beobachtungsgabe, dokumentieren ihre Beobachtungen und ziehen eigene Schlüsse daraus.

Darüber hinaus verfolgen sie eigene mathematische, naturwissenschaftliche und technische Ideen und gehen diesen experimentierend auf den Grund.

Die Kinder erkennen außerdem Muster, Symbole und Regeln und besitzen die Fähigkeit Pläne zu erstellen bzw. diese nachzubauen.

Bei Problemen sind die Kinder in der Lage eigene Lösungswege zu finden.

P	<p>• Raumkonzept</p> <p>Bereits beim Betreten des Kindergartens lässt sich erahnen welchen hohen Stellenwert dieses Entwicklungsfeld bei uns hat. Unsere Stammgruppen und die dazugehörigen Räume haben bewusst die Namen „Forscher, Entdecker und Erfinder“ und diese Namen sind bei uns Programm!</p> <p>Unser Raumkonzept fordert die Kinder täglich heraus, sich in den verschiedenen Funktionsräumen zurechtzufinden. In diesen können die Kinder experimentieren und erste Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Grundgesetzen sammeln.</p> <p>So laden wechselnde Experimentierecken zum selbst Ausprobieren und Forschen ein. Unter anderem gibt es Materialien zum Wiegen, Messen und Zählen, Farben und Formen zum Erkennen und Benennen und magnetisches Spiel- und Experimentiermaterial.</p> <p>Im Bewegungsraum erweitern die Kinder beispielsweise ihr Wissen mit Hilfe von Rollbrettern, Bällen, schiefen Ebenen und Bewegungslandschaften in Bezug auf Ursache-Wirkungs-Prinzipien (Beschleunigung, Fliehkraft...)</p> <p>Eine große Bibliothek im Nebenraum der Entdeckergruppe ist für die Kinder jederzeit zugänglich, so dass sie neues Wissen daraus ziehen und Fragen, die aufkommen auch beantwortet werden können. Dafür stehen wir den Kindern helfend zur Seite.</p> <p>Die Bauzimmer mit ihren vielfältigen Baumaterialien bieten differenzierte Möglichkeiten, Muster, Symbole, Regeln (z.B. Statik) zu erkennen. Die Kinder können entweder eigene Pläne erstellen oder von bereits vorhandenen Plänen abbauen.</p> <p>Während des Freispiels werden alle Räume durch pädagogische Fachkräfte betreut, sodass die Kinder immer ins Gespräch mit uns gehen können und wir ihre Handlungen und Erkenntnisse sprachlich begleiten können.</p>
Ä	
D	
A	
G	
O	
G	
I	
S	
C	
H	
E	
U	
M	
S	
E	
T	
Z	
U	
N	
G	

Unsere Räume werden in regelmäßigen Abständen kindgerecht verändert, so dass sie immer wieder neu zum Entdecken, Erforschen und Wahrnehmen einladen. Somit werden stets wieder neue Spielideen und die Fantasie angeregt.

- **Pädagogische Haltung der Fachkräfte**

Neugierig und aufgeschlossen bewegen wir Erwachsene uns mit den Kindern durch den Alltag. Die Bereitschaft für das gemeinsame Ergründen leben wir aktiv vor und sind immer offen für die Fragestellungen der Kinder, recherchieren gemeinsam z.B. im Internet mit unserem Tablet oder in Büchern nach Antworten und finden so Erkenntnisse und Lösungswege. Wir zeigen unser eigenes, ehrliches Interesse am gemeinsamen Erkunden und begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Dabei gilt für uns der Grundsatz: Wir Erwachsenen sind nicht allwissend, sondern gemeinsam eigenen wir uns Wissen an! Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des selbstständigen Denkens im Alltag. Wir ermutigen die Kinder stets eigenständig zu denken und Entscheidungen zu treffen. Durch offene Fragestellungen und bewusst freie Aufgabenstellungen möchten wir die Kinder anregen, selbst Lösungswege und Handlungsmöglichkeiten zu finden. Außerdem legen Wert darauf, dass die Kinder logische Reihenfolgen erkennen. Beispielsweise beim Ankleiden sollen sie je nach Alter in der Lage sein, alle Kleidungsstücke selbstständig nacheinander anzuziehen: Zuerst die Schuhe und die Jacke, dann die Mütze und die Handschuhe. Oder: Beim Frühstück alle Utensilien bereitstellen (Teller, Gläser, gegebenenfalls Löffel oder Gabeln) und anschließend eigenständig wieder aufräumen. Unterstützend dazu haben wir als Anregung aus dem EMIL-Konzept verschiedene Abläufe und Strukturen fotografisch dokumentiert und machen diese für die Kinder im Alltag sichtbar.

- **Gezielte Angebote**

In unseren Planungseinheiten greifen wir die Interessen und Themen der Kinder auf, begeben uns gemeinsam auf Entdeckungsreise und beantworten aufkommende Fragen. Gezielte Angebote oder Projektarbeit zu Themen wie Farben & Formen, Magnetismus, Zeit, Optik (z.B. Arbeiten am Mikroskop) führen dazu, dass sich die Kinder ein umfassendes Weltbild erschließen.

Die Kinder stellen Thesen auf und reflektieren diese - bei Bedarf mit unserer Unterstützung. Beim gemeinsamen Philosophieren und dem Aufstellen von Hypothesen ist es uns wichtig, alle Aussagen gleichwertig zu behandeln. Im ersten Schritt gibt es dabei kein „Falsch“ und auch die Kinder sollen lernen, andere Menschen auf Grund ihrer Ideen und Äußerungen nicht auszulachen oder auszuschließen. Hier ist unsere Vorbildrolle extrem wichtig. Wir unterstützen die Kinder ihre Theorien

	<p>sprachlich auszudrücken, nehmen diese wertfrei entgegen und lassen auch (aus Erwachsenensicht) eher „abwegige“ Ideen zu, um sie anschließend gemeinsam zu überprüfen.</p> <p>An unserem regelmäßigen Waldtag treten die Kinder in Beziehung zur Natur, wo sie diese wahrnehmen, entdecken und erforschen können. Dabei entwickeln sie eigene Erklärungsmodelle, auf die sie im Alltag zurückgreifen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentationsmöglichkeiten Aus alledem entstehen individuelle Lerngeschichten, die von den Kindern im Portfolio dokumentiert werden. Erkenntnisse, Beobachtungen und Denkleistungen können von und mit den Kindern in dieser individuellen Entwicklungsmappe dokumentiert werden. Außerdem halten wir Experimente mit Fotos fest und dokumentieren die einzelnen Schritte. Nach manchen Angeboten bietet sich auch eine gemeinsame künstlerische Darstellung zur Dokumentation an. Plakatwände und Aushänge informieren andere Kinder und auch die Eltern über Erkenntnisse aus Projektarbeiten und bieten immer wieder Gesprächsanlässe untereinander.
--	--

2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Ziele:

Im Alltag werden Kinder mit unterschiedlichsten Gefühlen konfrontiert. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich ihrer eigenen Gefühle bewusstwerden und lernen mit den verschiedenen Gefühlen umzugehen. Sie sollen befähigt werden, zwischen guten und schlechten Gefühlen zu unterscheiden. Dadurch können sie Strategien entwickeln, die ihnen im Alltag helfen mit Konflikten angemessen umzugehen und sich selbst dabei zu schützen.

An diese Entwicklungsstufe schließt sich dann die Fähigkeit an, Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und mit Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu reagieren.

P Ä D A G O G I S	<ul style="list-style-type: none"> • Im Alltag Eine wichtige Voraussetzung zur Umsetzung der Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ ist eine vertrauensvolle Umgebung, der Aufbau einer sicheren emotionalen Beziehung und die Rolle von uns Erwachsenen als Vorbild. Eine Wertschätzung des kindlichen Tuns ist für uns selbstverständlich. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und ermuntern sie über (ihre) Gefühle zu sprechen, damit sie ein Bewusstsein dafür entwickeln können. Fällt es Kindern noch schwer ihre Gefühle zu verbalisieren, bieten wir unterschiedliche
--	---

C
H
E

U
M
S
E
T
Z
U
N
G

Hilfestellungen an. Wir spiegeln die *Gefühle* der Kinder wider, drücken sie in Worten aus und bieten den Kindern mögliche Vorschläge an. Falls ein *Gespräch* in der akuten Situation nicht möglich ist, reflektieren wir anschließend in Ruhe mit dem Kind was passiert ist und wie es sich dabei gefühlt hat.

In angemessenem Rahmen zeigen wir Erwachsene auch unsere situationsbezogenen *Gefühle* authentisch und nachvollziehbar für die Kinder. Wir verbalisieren, wenn wir über etwas traurig sind (z.B. zerstörte Spielsachen), oder freuen uns aufrichtig mit und für die Kinder. Dies setzt eine professionelle Haltung voraus. Keinesfalls laden wir unseren eigenen emotionalen „Ballast“ vor den Kindern ab!

Wir möchten den Kindern stets einen positiven Zugang zu ihren *Gefühlen* vorleben. Deshalb nehmen wir ALLE von den Kindern ausgelebten *Gefühle* in der Situation ernst. Es gibt in unserem Verständnis keine „richtigen“ oder „falschen“ *Gefühle*. Wir helfen den Kindern aktiv Wege der Kanalisierung ihrer (negativen) *Gefühle* zu finden. Situationen im Tagesablauf werden von uns aufgegriffen, um Kindern Rückmeldung über ihr Verhalten zu geben oder um gemeinsam mit den Kindern Wege zur Konfliktlösung bzw. -Vermeidung zu finden. In freien oder angeleiteten Spielsituationen lernen die Kinder den Umgang mit Frustration und Sieg.

Hilfsbereitschaft und ein respektvoller Umgang miteinander prägen unser alltägliches *Miteinander*. Wir unterstützen die Kinder im Alltag und leiten sie an, sich gegenseitig zu unterstützen. Anderen eine Freude zu bereiten und zu helfen, kleine *Geschenke* für die Freundin/den Freund zu gestalten und uns gegenseitig zu akzeptieren wie wir sind, sind Voraussetzungen für ein harmonisches *Miteinander*.

Unser Raumkonzept bietet den Kinder Platz für unterschiedliches Handeln/Tun, um *Gefühle* zu verarbeiten (Wellness, Bewegungsraum...). Körperliches Wohlfühl und Entspannung erleben die Kinder in Traumreisen oder Partnermassagen. Häufig entstehen durch das teilgeöffnete Konzept „Kommunikationszeiten“ in kleineren Gruppen während der Freispielphase. Viele Themen wie Erlebnisse oder auch Eindrücke aus Medien thematisieren die Kinder untereinander z.B. beim Vespern oder am Maltisch. Wir begleiten die Kinder bewusst in diesen Situationen und nutzen diese „Kommunikationszeit“, um den Kindern ein zuverlässiger Ansprechpartner zu sein und gemeinsam Erzähltes und Erlebtes zu reflektieren.

	<p>Im täglichen Stuhlkreis nehmen wir einander wahr, benennen fehlende Kinder und sprechen über Situationen im bisherigen Tagesablauf. Sie können ihre Wünsche und Anliegen einbringen. Beim täglichen Aufenthalt im Freien bzw. bei unseren Waldtagen sensibilisieren wir die Kinder für die Veränderungen in der Natur und Tiere. Dabei nehmen wir Rücksicht auf deren Lebensraum. Weitere Ausführungen dazu sind im Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion genauer beschrieben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensampel Der Umgang mit dem Ausleben von positiven, aber auch negativen Gefühlen, die Wichtigkeit der Wahrung von persönlichen Grenzen, das Ausdrücke von Bedürfnissen und die Verarbeitung von Erlebnissen sind in unserem Verhaltenskodex ausgearbeitet und in der Verhaltensampel verbindlich für alle Mitarbeitenden festgehalten. • Beschwerdemanagement Das Beschwerdemanagement zeigt vertieft unseren pädagogischen Umgang mit Kritik auf, welche Möglichkeiten Kinder zum Äußern ihrer Wünsche und Bedürfnisse haben und welche demokratischen Prinzipien wir bei uns vertreten.
--	--

2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Ziele:

Die Kinder erleben den Kindergarten als einen Ort, an dem sie sich geborgen und wohl fühlen, weil sie dort wertgeschätzt werden, so wie sie sind. Sie vertrauen auf sich und auf die Menschen in ihrem Umfeld und darauf, dass Probleme lösbar sind. Die Kinder stellen Fragen, äußern Meinungen und sprechen mit Anderen über Gott und die Welt. Sie kennen unterschiedliche Religionen und unterschiedliche Wertvorstellungen und ebenso den religiösen und weltanschaulichen Hintergrund ihrer eigenen Familien. Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft und für ihre Umwelt zusammen mit Anderen. Sie verhalten sich wertschätzend gegenüber der Natur. Die Kinder sprechen über ihre Beobachtungen und kennen christliche Rituale, Symbole, Feste und Feiern sowie deren Hintergrund.

P Ä D A	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Haltung Wir Erwachsene vertreten eine lebensbejahende Haltung und leben den Kindern ein Handeln im Sinne des christlichen Weltbilds vor. Eine wertschätzende und offene Grundhaltung gegenüber allen
----------------------------	--

Kindern und Familien, unabhängig ihrer religiösen Einstellung, ist selbstverständlich für uns. Der Kindergarten ist dabei ein Ort der Geborgenheit und der Zugehörigkeit. Hier werden alle gleichberechtigt von uns behandelt, niemand wird ausgegrenzt. Wir nehmen wertfrei und empathisch alle Fragen und Anliegen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Beantwortung. Beim gemeinsamen Theologisieren zwingen wir keine Standardantworten auf, sondern unterstützen die Kinder mit offenen Fragen, die richtige Antwort für sich selbst zu finden. Bei Fragen oder Problemen suchen wir gemeinsam Lösungen und ermutigen die Kinder auch selbstständig Lösungswege auszuprobieren und zu finden.

Wir sind in unseren Handlungsweisen konstant und authentisch. Dadurch sind wir für die Kinder ein zuverlässiger Ansprechpartner. Die Kinder wissen, dass ihre Bedürfnisse wahr- und ernstgenommen werden. Sie erfahren Schutz von uns in Situationen, die möglicherweise beschämend sein könnten und vor Angriffen von Anderen, besonders wenn sie von ihrem Glauben erzählen. Zudem werden im Alltag bewusst Möglichkeiten geschaffen, wo sich die Kinder in Ruhe miteinander oder mit einer Erzieherin unterhalten können (am Vespertisch, in den Kuschelhöhlen usw.).

- **Umgang mit verschiedenen, kulturellen Hintergründen**

In unserem Kindergarten gibt es Familien mit verschiedenen Nationalitäten und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Wir wissen um die individuellen Glaubensansätze und respektieren diese. Kinder jeder Herkunft werden von uns gleichberechtigt und gleichwertig behandelt. Treten Fragen oder Gesprächsanlässe untereinander auf, unterstützen wir die Kinder im Ergründen der Unterschiede und der Gemeinsamkeiten. Gerade beim Thema Essensgewohnheiten, oder auch in der Oster- und Weihnachtszeit, fallen vielen Kindern Unterschiede bewusst auf. Wir erklären wertfrei und vermitteln den Kindern das Wissen um andere religiöse Sichtweisen.

Zugleich sehen wir es als evangelische Einrichtung aber auch als ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit, allen Kindern ohne Zwang die Merkmale und Ausprägungen unserer christlichen Kultur vorzuleben und zu vermitteln.

Bei besonderen Aktionen z.B. gemeinsamen Kindergottesdiensten mit dem Pfarrer, holen wir uns deshalb im Vorfeld das Einverständnis zur Teilnahme von den Eltern.

- **Religionspädagogische Angebote**

Als evangelischer Kindergarten besitzen wir ein breitgefächertes Repertoire an religionspädagogischen Angeboten, um auf vielfältige

Weise Sinn, Werte und Religion zu vermitteln. Das regelmäßige Erzählen von biblischen Geschichten nimmt einen hohen Stellenwert bei uns ein. Ob mit Kamishibai-Geschichten, freien Erzählungen, bildhaften Tischtheatern oder Bilderbuchbetrachtungen: die Kinder erfahren in den Geschichten von Gott, seiner Liebe zu uns Menschen und finden Halt und Geborgenheit in den lebensbejahenden Erzählungen.

In unseren Alltag integrieren wir Rituale wie das gemeinsame Beten vor dem Essen, oder das Singen von christlichen Liedern bei Festen und Feiern.

Feste und Feiern im christlichen Jahreskreis sind ebenfalls fester Bestandteil unserer Arbeit. Besonders hervorheben möchten wir, dass wir unseren Kindergarten, als Teil der evangelischen Kirchengemeinde sehen. Wir möchten Religion leben und auch nach außen hin vermitteln. Darum nehmen wir an Gemeindefesten teil und gestalten aktiv Gottesdienste mit. Eine enge Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer und anderen Mitgliedern der Gemeinde ist uns wichtig. Einmal im Jahr gestaltet unser Pfarrer ein religionspädagogisches Angebot mit und für die Kinder. Für Eltern bietet er ebenfalls jährlich einen Elternabend mit einem religionspädagogischen Schwerpunkt an.

Außerdem steht uns nach Anmeldung der Kirchenraum der Evang. Kirche Deizisau ganzjährig zur Verfügung. Die Kirche befindet sich in Sichtweite zum Kindergarten, ist den Kindern vertraut und wird von uns neben Gottesdiensten für Aktionen wie Kirchenführungen, das Betrachten des Erntedankaltars, das Durchführen von kindergarteninternen Festen (z.B. Weihnachtsfeier mit den Familien) usw. genutzt.

Angrenzend ans Kirchengebäude befindet sich der Deizisauer Friedhof. Auf unseren vielzähligen Ausflügen und Spaziergängen durch den Ort kommen wir daran immer wieder vorbei, bzw. gehen bewusst hindurch. Kinder erkennen die Gräber ihrer Verwandten und Bekannten, tauschen sich ungezwungen über Erlebnisse aus und entwickeln oftmals im Gespräch Fragestellungen. Da wir den Tod als natürlichen Vorgang verstehen, der zum Lebenskreislauf dazugehört, greifen wir die Gespräche und Fragen entweder noch vor Ort auf, oder nehmen uns bewusst nach dem Ausflug Zeit zum gemeinsamen Ergründen und Beantworten.

- **Umwelterziehung**

Ein wertschätzender Umgang ist uns nicht nur im täglichen sozialen Miteinander wichtig, sondern auch im Hinblick auf die Welt, in der wir leben. Nachhaltigkeit heißt für uns u.a., dass wir einen sorgsamem Umgang mit Materialien pflegen und die Kinder anhalten, ebenfalls

	<p>achtsam mit Lebensmitteln, Spielmaterial, Mobiliar, Kleidung etc. umzugehen. Außerdem möchten wir den Kindern den Wert unserer Ressourcen vermitteln und anstatt etwas Kaputtes zu entsorgen, reparieren wir es möglichst gemeinsam mit den Kindern.</p> <p>Das Leben von Tieren zu schützen und zur Erhaltung der Natur beizutragen, ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Wertvorstellung. Wenn wir auf Ausflüge, Waldtage und Exkursionen gehen, verstehen wir uns als Gast in einem anderen Lebensraum. Beobachtend und wertschätzend bewegen wir uns darin und lernen Tiere, Pflanzen und Naturphänomene kennen. Wir hinterlassen keinen Müll und verlassen den Lebensraum Natur so, wie wir ihn vorgefunden haben.</p>
--	--

III Methodisch-didaktisches Konzept

§22a Abs2

3.0. Räumlichkeiten innen und außen

Unsere Einrichtung umfasst 3 Stockwerke. Das Gebäude wurde 2010 bei einer Renovierung mit vielen Fenstern ausgestattet, um Licht durchflutete Räume zu erhalten. Die oberen Geschosse des Kindergartens wurden in moderner Art und Weise ausgebaut. Im Sockelgeschoss wurde möglichst viel vom Ambiente des ursprünglichen Gebäudes erhalten. Es wurden die alten Sandsteinmauern saniert und aufbereitet. Wir legen sehr viel Wert auf eine einladende und gemütliche Atmosphäre. Wir gestalten unseren Kindergarten freundlich und ansprechend. Wir legen Wert auf übersichtliche, warme und farblich abgestimmte Räume.

Im gesamten Gebäude wurde auf eine gute Schallschutzausstattung Wert gelegt.

Gruppenräume

Alle Gruppenräume bestehen aus einer Einheit von Gruppenraum, Nebenraum mit einer bestimmten Funktion, einem Sanitärraum und einem Garderobenbereich.

Jeder Gruppenraum hat einen unterschiedlichen Schwerpunkt.

Die Forschergruppe hat den Schwerpunkt:

- Bauen
- Konstruieren



Die Entdeckergruppe hat den Schwerpunkt:

- Tischspiele und feinmotorisches Spielmaterial
- Experimentierecke
- U-3 Bereich



Die Erfindergruppe hat den Schwerpunkt:

- Bauen
- Konstruieren
- Rollenspielbereich



Funktionsbereiche

Da das kindliche Spiel ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, stehen den Kindern zu den Gruppenräumen noch unterschiedliche Spielbereiche / Funktionsbereiche zur Verfügung. Die Funktionsräume sind Treffpunkt für alle Kinder. Die Kinder können sich während der Freispielphase im Haus frei bewegen. Durch ein Buttonsystem in den jeweiligen Gruppen, zeigen die Kinder, in welchem Raum sie sich aufhalten.

Atelier

Der ehemalige Keller wurde aufwendig restauriert und zu einem Atelier eingerichtet.

Durch ein großzügiges Glaselement kommt ausreichend Licht in den Gewölbekeller.

Dieser besondere Raum bietet Gelegenheit, um der Kreativität freien Lauf zu lassen. Dort stehen den Kindern eine Werkbank mit verschiedenen Werkzeugen, Nägeln und Holz in verschiedenen Formen, zur Verfügung.

Eine Staffelei lädt die Kinder zum Malen ein. An Tischen kann geknetet, gebastelt, gestaltet und experimentiert werden. So können die Kinder kreativ tätig sein, motorische Fähigkeiten und handwerkliches Geschick entwickeln und umsetzen.



Familienzimmer

Das Familienzimmer bietet den Kindern die Möglichkeit sich im Rollenspiel mit bevorstehenden oder vorausgegangenen Erlebnissen und Situationen auseinanderzusetzen. Deshalb bieten wir den Kindern immer wieder wechselnde

Spielsituationen an. Fester Bestandteil ist eine klassische Puppenecke mit Bett, Tisch und Stühlen, Herd, Spüle, Waschmaschine und verschiedene Verkleidungen.

Ergänzend dazu gibt es entweder ein Büro, eine Arztecke, einen Friseur, eine Feuerwehration, ein Puppenhaus, ein Zirkuszelt, eine Indianerwelt, einen Kaufladen oder eine Schule... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Wellnessoase

Die Wellnessoase dient den Kindern vorrangig als Rückzugsmöglichkeit.

Mit vielen Kissen, Sitzsäcken, Lichterketten und Kassettenrekorder ausgestattet können die Kinder "ihre Seele baumeln lassen".

Mit der Möglichkeit zum Verdunkeln bekommt der Raum eine andere Atmosphäre.

Außerdem wird dieser Raum gerne als Projektzimmer genutzt und dementsprechend zeitweilig z.B. als Dinosaurierwelt, Musikzimmer, Leuchttisch-Experimentierwerkstatt umgestaltet. Der Raum wird gleichzeitig als weiterer Ruhe- und Rückzugsraum für die jüngeren Kinder multifunktional genutzt.



Bauzimmer

Im zusätzlichen Bauzimmer, angrenzend an die Forschergruppe, können die Kinder großflächig und dreidimensional bauen. Verschiedene Materialien, die hauptsächlich aus Holz bestehen, wie Holzbausteine, Bäume, Tiere, Burgteile, Holzisenbahn und vieles mehr, regen die Kinder zum selbständigen Tun an.



Variozimmer

Dieses Nebenzimmer in der Entdeckergruppe wird variabel gestaltet und genutzt. Den Bedürfnissen der Kinder entsprechend wird dieses Zimmer eingerichtet. Mal ist es...

- eine Wohlfühlecke mit vielen Kissen, Kastanienbad und Lichterketten
- eine Kinderbibliothek
- ein Musikzimmer
- ein zusätzliches Bauzimmer mit vielen verschiedenen Fahrzeugen und Zubehör
- ein Kaufladen.....

Vesperzimmer

Das Vesperzimmer liegt in zentraler Lage zwischen den zwei oberen Gruppenräumen. So ist es ein idealer Treffpunkt für die Kinder aus allen Gruppen. Mit ansprechender Tischdekoration und Sicht in den Garten verbringen dort die Kinder eine gemütliche Vesperzeit, die auch für viele Gespräche genutzt wird. Geschirr und Getränke stehen bereit und werden von den Kindern selbständig aufgeräumt. Mit einem Buttonsystem wird sichtbar, welches Kind bereits gevespert hat.

Das Vesperzimmer wird für das freie Vesper, gelegentliches gemeinsames Essen und Feiern wie z.B. Geburtstagsfeste genutzt.



Kleiner Bewegungsraum / Ruheraum der Ganztageskinder

Im kleinen Bewegungsraum können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Er ist mit unterschiedlichen Materialien und kleineren Sportgeräten ausgestattet.

Die Erfindergruppe nutzt diesen Raum nach dem Freispiel für ihr tägliches Zusammenkommen im Morgenkreis.

Nach dem Mittagessen besteht hier die Möglichkeit für die Ganztageskinder zu schlafen oder sich auszuruhen. Dafür werden Matratzen bereitgelegt. Der Kindergarten stellt außerdem jedem Kind eine eigene Bettwäsche zur Verfügung.



Sanitärräume

Die drei Hauptwaschräume verfügen über je 2 Kindertoiletten und 3-4 Waschbecken. Ein Raum ist mit einem Wickeltisch ausgestattet. Zusätzlich steht uns eine Dusche zur Verfügung.

Im untersten Stockwerk gibt es eine zusätzliche Kindertoilette und einen weiteren Wickeltisch, sodass lange Wege durch das Treppenhaus vermieden werden können.

Bewegungsraum / Mehrzweckraum

In diesem großen und hellen Raum können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Er ist mit unterschiedlichen Materialien und Sportgeräten ausgestattet. Viele Matten, Bewegungselemente, Hengstenbergmaterial, Rollbretter, Bälle, Sprossenwand, Kletterwand, Langbänke und vieles mehr stehen zur Verfügung. Zudem finden im Bewegungsraum gezielte Bewegungsangebote statt.

Des Weiteren wird er für größere Veranstaltungen genutzt:

- Kinderkonferenz
- Gruppenaktionen
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen



- Elternbasteln für den Basar
- Schultütenbasteln
- Indoorfortbildungen / Erste-Hilfe-Ausbildung

Küche

In unserer großzügigen Küche können wir gemeinsam kochen und backen. Eine Seite der Arbeitsfläche ist mit einem Podest für die Kinder ausgestattet. Auf der gegenüberliegenden Seite können wir Erzieherinnen rückschonend die Arbeit der Kinder anleiten und unterstützen.

Die Küche bietet darüber hinaus eine weitere Gelegenheit zum freien Vesper am Vormittag. Kinder, die auf dem oberen Stockwerk spielen, können dort ihr Frühstück zu sich nehmen. So werden lange Laufwege und Wartezeiten vermieden. In der Küche findet außerdem das Mittagessen für die Kinder mit Ganztagesbetreuung statt. Das Essen erhalten wir von einem nahegelegenen Essensanbieter.



Besprechungszimmer

Dieses Zimmer bietet Raum für Besprechungen und Elterngespräche. Gleichzeitig wird er für Gespräche mit Praktikanten, Kooperationsstellen und Mitarbeitergespräche genutzt. In der Mittagspause dient er als Rückzugsort für die Mitarbeiterinnen.

Büro

Sämtliche Verwaltungsaufgaben und PC-Arbeit werden hier durchgeführt.

Sonstige Räume

- Putzräume
- Große Bühne als Lagerraum
- Personal WC
- Technikraum
- 2 Garagen als Lagerraum

Garten

Zwei große Terrassen bilden den Übergang von den Gruppenräumen im Erdgeschoss zum Garten. Von hier aus haben die Kinder einen schönen Ausblick in den Garten und die Erzieherinnen einen guten Überblick über draußen spielende Kinder. Der direkte Zugang zum Garten ermöglicht uns eine häufige und einfache Nutzung. Er kann von allen Kindern zu jeder Jahreszeit genutzt werden.

Er verfügt über ein abwechslungsreiches Spielgelände. Die Gestaltung regt die Kinder zum Verstecken und Klettern an. Sie können den Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen erleben. Im Winter eignen sich unsere Hänge besonders gut zum „Poporutscher“ fahren. Im Sommer bieten wir verschiedene Wasserspielelemente an um zu experimentieren oder zu planschen.



Außerdem kann man in unserem Garten nach Herzenslust schaukeln, rutschen, balancieren, klettern und im Sand spielen. Unsere Matschkiste ist besonders beliebt, da

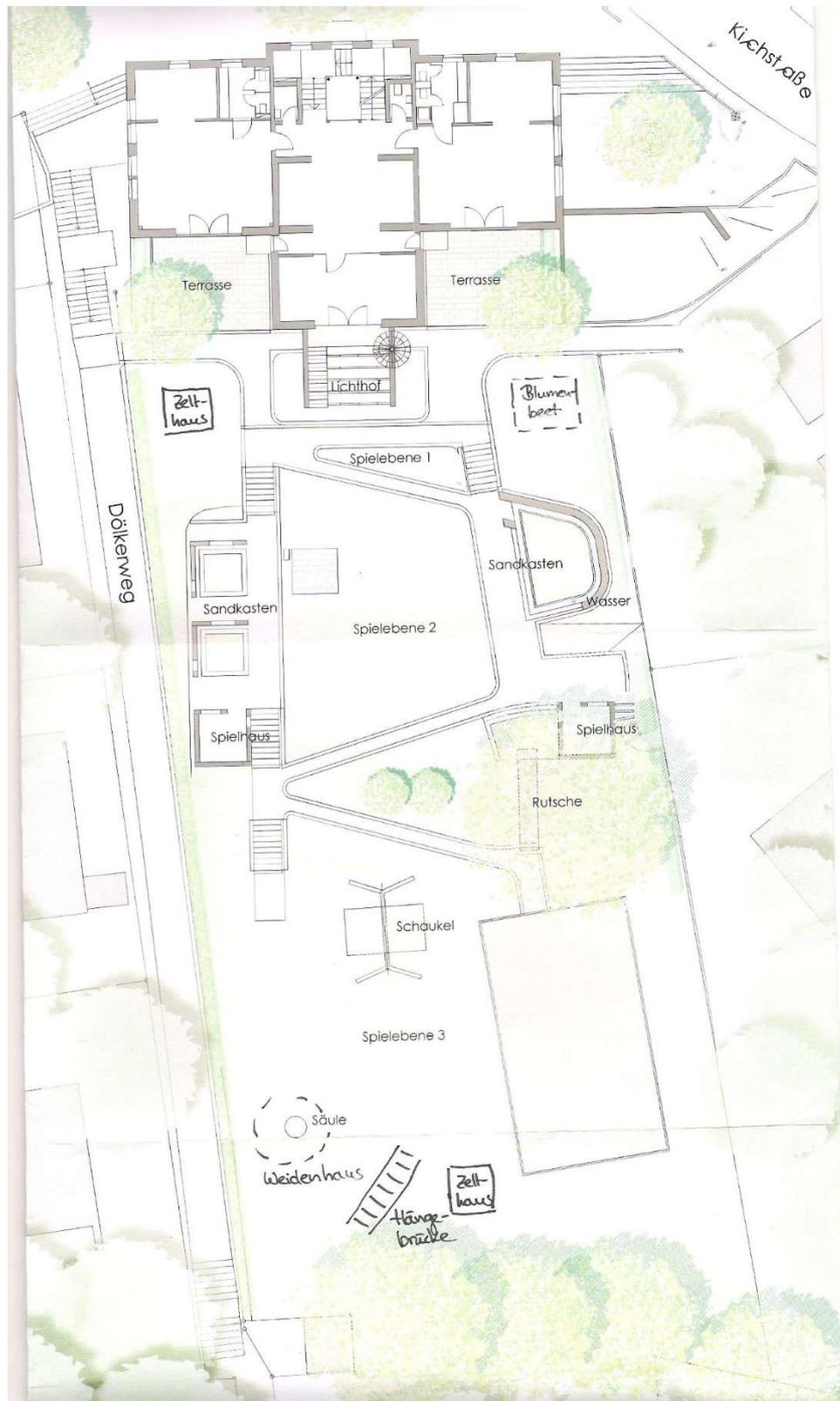
man hier bewusst mit Erde, Schlamm und Matsch hantieren und experimentieren darf - dreckig machen ausdrücklich erlaubt!

Unsere Fahrzeuge kommen auf den gepflasterten, ebenen Wegen zum Einsatz.

Das Gartenspielzeug befindet sich in zwei extra dafür vorgesehenen Gartenhäusern und wird den Kindern zur Verfügung gestellt.

Im Sommer stehen selbstverständlich mehrere große Sonnenschirme und Bäume als Schattenspender bereit. Eine Rückzugsmöglichkeit und zusätzlicher Schattenspender ist unser Gebüsch in Hanglage. Der sogenannte „Dreckberg“ ist einer der Lieblingsspielorte der Kinder.

Lageplan Garten:



IV Die einzelnen Tagesabschnitte

4.0. Kindergarten am Vormittag

Bringzeit

7.00 - 9.00 Uhr

Je nach Öffnungszeitenmodell können die Kinder ab 7.00 Uhr, 7.30 Uhr oder 8.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit, damit die Kinder genügend Zeit für die Freispielphase haben. Uns ist eine persönliche Begrüßung am Morgen mit Blickkontakt und Händedruck wichtig. Dieses Ritual findet in der jeweiligen Stammgruppe statt.

Freispielzeit

Die Kinder können frei entscheiden, mit wem sie, wo, was und wie lange sie spielen möchten. Zwischen 8.30 Uhr und 10:30 Uhr sind die Funktionsräume für die Kinder geöffnet. Anhand eines Buttonsystems erkennen die Kinder eigenständig in welchen Räumen es noch Plätze gibt und wo ihre Freunde spielen. Außerdem wird darüber die Anzahl der Kinder in den Räumen geregelt. Die Funktionsräume werden jeweils von einer Erzieherin betreut.

Freies Vesper

Da die Kinder zu verschiedenen Zeiten in den Kindergarten kommen und dadurch unterschiedliche Bedürfnisse nach Nahrungsaufnahme haben, gibt es bei uns das Freie Vesper. Die Kinder können, je nach Bedarf, bis 10.30 Uhr essen.

Morgenkreis

Die Kinder treffen sich in ihrer Stammgruppe zum Morgenkreis. In dieser Form erleben sich die Kinder zum ersten Mal am Tag als Gruppe und nehmen sich als Teil dieser wahr. Wir nutzen die Zeit, um Gemeinschaft zu erleben, Erlebnisse mitzuteilen, über Aktionen oder Vorhaben zu informieren und demokratische Entscheidungen zu treffen.

Gartenphase

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, gehen wir bei jedem Wetter in den Garten. Unser Garten bietet die Möglichkeit allen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

- Rückzugsmöglichkeit im Weidenzelt oder in der Nestschaukel
- In den Sandkästen bauen und mit allen Sinnen spielen
- Rollenspiele im Gebüsch und in den verschiedenen Häuschen
- Bewegung durch Fußballspielen auf dem Hartplatz und vieles mehr
- Klettern am Kletterbaum bzw. Spielen auf verschiedenen Ebenen (Hanglage)

Lern- und Bildungsangebot

Nach der Gartenphase finden Lern- und Bildungsangebote in den Stammgruppen statt. Hier variieren wir zwischen altersgemischten und altershomogenen Kleingruppen und Gesamtgruppenangeboten.

Abholphase

Um 12.30Uhr findet für alle Kinder der Regelöffnungszeiten ein gemeinsamer Abschluss mit Schlusslied und anschließender Verabschiedung an der Eingangstüre statt. Die Kinder der VÖ-Gruppe können in der Zeit von 12.30Uhr - 13.00Uhr flexibel abgeholt werden.

Mittagessen für die Kinder in Ganztagesbetreuung

Um 12.30Uhr gehen die Kinder gemeinsam zum Mittagessen in unsere Küche.

Ruhephase

Für die Ganztageskinder beginnt um 13.15 Uhr die Ruhezeit je nach Ruhe- und Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes. Die Kinder können im Ruheraum entweder einen Mittagsschlaf auf den Matratzen machen oder in der Erfindergruppe einem ruhigen Spiel nachgehen. Um 14.00 Uhr endet die Ruhephase und für die Kinder startet die Freispielzeit.

4.1. Kindergarten am Nachmittag

Bringzeit

Die Kinder mit der Regelbetreuung werden zwischen 14.00Uhr und 14.30Uhr in den Kindergarten gebracht und durch eine persönliche Begrüßung willkommen geheißen.

Freispiel

Es findet wie am Morgen eine Freispielzeit statt. Auch am Nachmittag können die Kinder in einigen Funktionsräumen spielen.

Zum Abschluss des Freispiels treffen sich die Kinder im Kreis zu einer kleinen Spiel- bzw. Rätselrunde und um gemeinsam eine Kleinigkeit (geschnittene Äpfel, selbstgebackene Kekse...) zu essen.

Gartenphase

Die Kinder haben anschließend nochmal eine Freispielzeit im Garten.

Abholzeit

Um 16.30Uhr findet für alle Regel-Kinder ein gemeinsamer Abschluss mit Schlusslied und anschließender Verabschiedung an der Eingangstüre statt. Ganztageskinder können in der Zeit von 16.30Uhr-17.00Uhr flexibel abgeholt werden.

4.2. Besonderheiten des Tagesablaufs

Freies Vesper

Für das freie Vesper bringen die Kinder ein gesundes und vollwertiges Frühstück von zu Hause mit. Die Kinder haben die Möglichkeit im Kindergarten Tee oder Wasser zu trinken. Ein Zusatzbeitrag wird zweimal jährlich eingezogen.

Da wir Wert auf Müllvermeidung legen, bitten wir die Eltern das Frühstück in Vesperdosen zu verpacken. Der dennoch anfallende Müll wird in Altpapier, Bio-, Plastik- und Restmüll getrennt.

Wir verfolgen das Konzept des freien Vespers. Das bedeutet, dass die Kinder selbst darüber bestimmen können mit wem und wann sie vespers gehen. Sie lernen dadurch selbst auf ihre persönlichen Bedürfnisse zu achten (wann habe ich Hunger, wann bin ich satt) und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Jedes Kind ist auch dafür verantwortlich seinen Platz sauber zu verlassen. Dazu gehört das Geschirr auf das dafür vorgesehene Tablett zu stellen, den Tisch abzuwischen und die Tasche wieder an den Garderobenhaken zu hängen. Am Morgen wird alles für das Vesper Benötigte bereitgestellt. Gläser, Teller, Besteck und Getränke werden auf einem Teewagen aufgebaut und sind für die Kinder frei zugänglich. Zusätzlich wird der Vespertisch schön dekoriert. Die Blumen stammen meist aus dem Blumenbeet im eigenen Garten. Über ein von uns entwickeltes Button-System können wir sehen, ob die Kinder bereits gevespert haben, oder ob wir sie noch daran erinnern müssen. Außerdem wird das Vesperzimmer regelmäßig von einer Erzieherin bzw. der/dem FSJ betreut, sodass jüngeren Kindern stets eine Hilfestellung zur Verfügung steht.

Bei gemeinsamen Festen, Geburtstagen oder besonderen Aktionen in der Küche (z.B. Herbstzeit: Kartoffelsuppe kochen, Wilde Kartoffeln herstellen...) benötigen die Kinder kein Vesper. An diesen Tagen essen wir an einer großen Tafel gemeinsam.

Rituale im Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen ist für die Kinder wichtig. Sie geben ihnen Sicherheit und Halt.

- **Begrüßung und Verabschiedung**

Die tägliche, persönliche Begrüßung und Verabschiedung mit einer Erzieherin aus der Stammgruppe verläuft immer nach demselben Prinzip.

- **Aufräumritual**

Um die Aufräumphase einzuleiten, singen wir gemeinsam ein Aufräumlied.

- **Lied vor dem Gemeinsamen Essen**

Vor jedem gemeinsamen Essen oder Picknick (z.B. an Wald- und Turntagen) singen wir ein Danklied und wünschen uns einen guten Appetit und beginnen gemeinsam mit dem Essen.

- **Wickeln**

Das Wickeln verläuft immer nach dem gleichen Ritual. Das Kind sucht sich seine neue Windel aus. Mit der Erzieherin werden die weiteren Utensilien hergerichtet (Feuchttücher, Papierwickelunterlagen...). Jedes Kind wird nach seinen individuellen Bedürfnissen gewickelt.

- **Kinder entwickeln eigene Rituale**

Viele Kinder entwickeln während ihrer Kindergartenzeit eigene Rituale, die wir beobachten und unterstützen.

- **Rituale innerhalb der Lern- und Bildungsangebote**

Jede Erzieherin hat ihre eigenen Rituale, z.B. eine passende Auswahl an Begrüßungs- und Schlussliedern, methodisch-didaktische Vorgehensweisen, eine bestimmte Aufstellung der Stühle bei einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung, Rituale während den Übergangsphasen z.B. während der Anziehphase für den Garten...

V Die „gezielte Beschäftigung“ und was sich dahinter verbirgt

5.0. Regelmäßige Angebote

Lern- und Bildungsangebote

Nach der Gartenphase finden für alle Kinder täglich Lern- und Bildungsangebote, mit den Erzieherinnen aus der Stammgruppe, statt. Die Angebote können entweder mit der gesamten Stammgruppe durchgeführt werden, oder in Alters- und Entwicklungsstand homogenen Gruppen stattfinden. In diesen Angeboten werden gemeinsam Themen bearbeitet und Interessen bzw. Fragestellungen der Kinder aufgegriffen. Von Bilderbüchern, über Kreativangebote, Experimente, musikalische Einheiten, Bewegungsstunden und religiösen Geschichten ist alles möglich.

Zudem führen wir immer wieder gezielt Projekte in Kleingruppen durch, in denen speziell am Interesse der Kindergruppe angesetzt wird.

Manche Tage in der Woche stehen unter einem bestimmten Motto und laufen deshalb anders ab z.B. unser Outdoortag.

5.1. Outdoortage

Waldtag

In den Sommermonaten gehen wir im 14tägigen Wechsel einen Vormittag pro Woche in den Wald. Die Forscher haben die größte Kinderanzahl in der Gruppe und gehen für sich alleine. Die Erfinder- und die Entdeckergruppe gehen gemeinsam in den Wald.

Der Waldtag findet für alle Kinder ab 3 Jahren statt. Kinder unter 3 werden in der Einrichtung in der verbliebenen Gruppe mitbetreut.

Dies betrifft vorrangig die Sommermonate von März / April bis Oktober. In den Wintermonaten (November bis März) gehen wir im selben Rhythmus in die Sporthalle, um uns dort zu bewegen und auch hier ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln.

Auszug aus der Elterninformation zum Waldtag:

Wie läuft ein Vormittag im Wald ab?

Pünktlich um 9.00 Uhr wandern wir mit den Kindern vom Kindergarten los Richtung Streuobstwiesengebiet „Daiber“. Bevor es in den Wald hinein geht, frühstücken wir unter freiem Himmel. Das alleine ist für manches Kind schon ein Abenteuer. Vieles gibt es zu entdecken: Insekten, kleine Blumen, interessante Steine und es ist gar nicht so einfach „draußen“ zu essen. Da versucht z. B. eine Ameise einem das Vesperbrot streitig zu machen und es stellt sich als schwierig heraus, die Vesperdose so zu platzieren, dass nichts heraus auf den Boden fallen kann.

Im Wald suchen wir uns einen geeigneten Platz zum Spielen, Bauen und Entdecken. Hier gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. Mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Im Wald werden Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt bzw. neu sind: freies, auch unwegsames Gelände, der unebene Waldboden und im Weg liegende Äste stellen für sie Herausforderungen dar. Auf unterschiedliche Weise erfahren die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Die veränderte Umgebung fordert auch andere und oft neue Verhaltensweisen und Kooperation untereinander heraus. Absprachen sind notwendig und die Vorteile gemeinsamen Handelns werden erkannt, z. B. beim Bau eines „Lägerles“

Wir wollen den Wald mit allen Sinnen wahrnehmen: ein Moospolster nur zu sehen, ist etwas anderes, als es gleichzeitig zu erfühlen und an ihm zu riechen.

Gegen 11.45 Uhr machen wir uns wieder auf den Heimweg. Unterwegs legen wir noch eine kleine Rast mit Trinkpause ein und kommen gegen 12.30 Uhr wieder im Kindergarten an.

Schlechtes Wetter?

Unter „schlechtem Wetter“ ist nicht etwa Regenwetter zu verstehen, sondern eine Wetterlage, die für Menschen, die sich im Freien aufhalten, grundsätzlich gefährlich ist (starke Stürme, Temperaturen unter -10 ° C). In diesen Fällen weichen wir auf ein „Schlechtwetterprogramm“ aus, machen z. B. ein Picknick im Kindergarten. Bei

Dauerregen oder großer Hitze ändern wir auch schon mal unsere Route oder halten uns nicht so lange im Freien auf. In den meisten Fällen aber gilt: *Es gibt kein „schlechtes Wetter“, nur unpassende Kleidung.*

Auszug Ende

Turntag

In den Wintermonaten von November – März/April gehen wir im selben Rhythmus wie bei den Waldtagen in die große Sporthalle. Dort haben wir die Möglichkeit alle Geräte zu benutzen. Mit Langbänken, Kästen, Schwebebalken, Leitern, Barren und vielem anderen mehr bauen wir Gerätelandschaften auf. Zur Erwärmung steht uns die ganze Bandbreite an Kleingeräten zur Verfügung.

Um die vielfältigen Möglichkeiten zu nützen, machen wir uns bereits um 9 Uhr auf den Weg zur Sporthalle. Nach dem Turnen stärken wir uns bei einem Picknick vor der Sporthalle.

Ausflüge / Exkursionen

Die Welt gemeinsam mit Freunden und Erzieherinnen zu erleben und zu begreifen, ist für die Kinder wichtig. Deshalb machen wir so oft wie möglich Ausflüge und Exkursionen.

- Besuche auf dem Esslinger Weihnachtsmarkt und der Esslinger Burg
- Exkursionen mit Bus und Bahn in der Umgebung
- Besuche von Ausstellungen (z.B. Osterkrippe, Mercedes-Benz-Mitmach-Ausstellung)
- Wir erkunden *Geschäfte* und Einrichtungen des täglichen Bedarfs in Deizisau
- Regelmäßige Besuche in der Bücherei
- Rollertag auf dem Schulhof
- Wir gehen zu den Kleintierzüchtern, um Hasen, Hühner und Küken zu betrachten
- Und vieles mehr

Außerdem nehmen wir Veränderungen im Ort wahr und sind „live“ dabei. Z.B. beim Einbau der Kirchenglocken, Renovierung wichtiger Gebäude... Ein besonderes Erlebnis ist es natürlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus, S-Bahn, Straßenbahn oder Standseilbahn zu fahren. Für viele Kinder ist dies eine ganz neue Erfahrung. Noch lange Zeit danach berichten die Kinder von diesen Erlebnissen.

Ausflug mit den Vorschülern

Zum Abschluss der Kindergartenzeit unternehmen wir mit den Vorschulkindern einen Ausflug. In aller Regel fahren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Stuttgart auf den Killesberg. Wir nützen den gesamten Tag, um die vielen Spielplätze und die besonders gestalteten Ecken zu erkunden.

5.2. Förderangebot

Sprachhilfe

Bei uns im Haus findet zusätzlich zum alltäglichen Programm eine intensive Sprachförderung ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit 120 Stunden jährlich statt. Hierfür haben wir eine qualifizierte Sprachförderkraft, die ihre Förderzeit nach den individuellen Sprachentwicklungsständen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Dabei ist uns wichtig, dass die Sprachförderung ganzheitlich erfolgt. In altersgerechten Spiel- und Lernsituationen unter Beteiligung aller Sinne wird das Handeln und Sprechen gefördert. Die Sprachhilfe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen. Ein regelmäßiger Austausch von Beobachtungen und die gemeinsame Reflexion der Sprachentwicklung ist bei uns Bestandteil einer guten Förderung.

3. Übergang/Vorbereitung auf die Schule §22a Abs.2

Super-Maxi-Stunde

Für uns bedeutet Vorschulerziehung, die Kinder ab ihrem Eintritt in den Kindergarten während der gesamten Kindergartenzeit nicht nur auf die Schule, sondern ganzheitlich vorzubereiten. Durch die vielen Lern- und Erfahrungsfelder, die wir während des gesamten Tagesablaufes in unserem Haus anbieten, ermöglichen wir ihnen, die dazu erforderlichen Fähigkeiten im Spiel zu entwickeln. Sie können sich selbst mit Personen, Dingen und mit Problemen ihrer Umwelt auseinandersetzen und ihre eigenen Erfahrungen machen, d.h. selbst tätig sein und Selbstbildungsprozesse starten. Dadurch werden Grundbausteine zur Vorbereitung auf die Schule und das Leben gelegt. Trotzdem bieten wir den Vorschulkindern am Freitagvormittag die Super-Maxi-Stunde an. (Super-Maxi werden die Vorschul Kinder genannt) Bei Lern- und Bildungsangeboten achten wir verstärkt auf die Umsetzung der Aufgabenstellung, die Ausdauer, Selbständigkeit, Sorgfalt, Selbstverantwortung, etc.

Übergang zur Schule

Um den Übergang in die Schule so einfach wie möglich zu gestalten, findet im letzten Kindergartenjahr eine intensive Zusammenarbeit mit der Schule statt. Alle Kooperationsaktionen werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit allen Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen, den Trägern und der Kooperationslehrerin geplant und als Jahresplan festgesetzt.

Folgende Aktionen sind Teil des Jahresplans:

- In der 1. Hälfte des Kindergartenjahres (September - Januar) finden Besuche der Kooperationslehrerin im Kindergarten statt. Die Nachmittage werden entweder von den zuständigen Erzieherinnen oder der Kooperationslehrerin gestaltet. Anschließend findet jeweils eine Reflexionsrunde statt, um Beobachtungen auszutauschen und weitere Vorgehensweisen zu planen.

- Im November findet ein Informationselternabend in der Schule statt. Die Kooperationslehrerin bereiten diesen Abend unter dem Thema: „Ist mein Kind schulfähig“ vor.
- Im zweiten Halbjahr wird der Schwerpunkt der Vorschularbeit in die Schule und die Klassenräume verlegt:
 - An mindestens einem Nachmittag gehen wir mit den Vorschulkindern in die Schule, um in einem freien Klassenzimmer „Schule“ zu „spielen“. Dabei können wir uns in aller Ruhe das Klassenzimmer anschauen und die Unterschiede von Kindergarten und Schule bzw. Klassenzimmer erarbeiten. Natürlich gehören auch „Schulaufgaben“ zum „Schule spielen“ dazu. Für jeden Schüler ist die Pause eine wichtige Einrichtung in der Schule. Deshalb nehmen auch wir uns Zeit, den Schulhof mit seinen Spielgeräten zu erkunden.
 - Außerdem erfolgt ein weiterer Besuch in der Schule, an dem unsere SuperMaxis in den Klassen 1 - 4 im Unterricht schnuppern können.
 - Kurz vor den Sommerferien kommen die zukünftigen Lehrerinnen der neuen Erstklässler in den Kindergarten, um sie persönlich zu ihrem ersten Schultag einzuladen.

Grundlage für diese Zusammenarbeit ist das Einverständnis der Eltern.

Schultüten basteln

Zur „Ausrüstung“ für die Schule gehört natürlich auch eine Schultüte. In einem gemeinsamen Prozess einigen sich die Vorschulkinder auf 1 oder 2 Schultüten. An einem Nachmittag basteln dann die Eltern für ihre Kinder die von den Erzieherinnen vorbereitete Schultüte.

5.4. Highlights

Gottesdienste

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft sehen wir die Vermittlung christlicher Inhalte und Werte als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Deswegen ist uns die Gestaltung und Teilnahme an 1-2 Gottesdiensten im Jahr wichtig. Dabei achten wir darauf, dass die Themen und die Umsetzung nicht vom Alltag der Kinder abgekoppelt sind, sondern in ihre Erlebniswelt hineinspielen. Eine Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste ist daher für uns von großer Bedeutung. Darüber hinaus gestalten wir den Gottesdienst vom Anfang bis zum Ende mit und beschränken uns nicht auf 1 Element. So erleben die Kinder den Gottesdienst als ein Highlight im Alltag.

Gemeinsame Feste

Ein weiterer Höhepunkt im Kindergartenjahr sind die gemeinsamen Feste. Bei unseren Festen sind uns nicht nur die Eltern, sondern auch die Geschwister, Großeltern, Paten und andere Familienmitglieder willkommen. Die Auflistung zeigt unsere verschiedenartigen Gestaltungsmöglichkeiten, wodurch unsere Feste für alle ein Erlebnis sind, unsere Arbeit transparent und die Freude an unserer Arbeit gezeigt wird.

- Drachenfest auf einer öffentlichen Wiese
- Laternenfest
- Lichterfest mit Taschenlampen
- Muttertagskonzerte
- Weihnachtsfeier in der Kirche
- Waldweihnacht
- Frühlings- oder Sommerfest im Kindergarten (mit Spielstraße, Aufführung der Kinder oder Mitmachtheater mit professionellen Künstlern...)

Natürlich gibt es bei uns auch Feste, die wir „nur“ mit den Kindern feiern.

- Faschingsfeier
- Osterfeier
- Nikolausfeier
- Abschiedsfest der Vorschulkinder

Die verschiedenen Feste strukturieren das Kindergartenjahr und geben den Kindern Sicherheit.

Darüber hinaus gibt es in Deizisau wichtige Feste, an denen teilweise der gesamte Ort beteiligt ist:

Evangelisches Gemeindefest

An einem Sonntag im Jahr veranstaltet die evangelische Kirche ein großes Familienfest für alle. Die Kindergärten gestalten verschiedene Programmpunkte für die Kinder (Spielstraße, Kinderschminken, Popcorn...).

Kinderfest

Ein Höhepunkt in unserer Gemeinde ist das traditionelle Kinderfest mit einem Umzug durch den Ort. Alle Kindergärten, die Vereine und einige Schulklassen laufen mit passenden Kostümen zu einem gemeinsamen Motto durch die Straßen von Deizisau.

Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein wichtiger Tag in seinem Leben. Tage vorher werden Überlegungen zur Gestaltung des besonderen Tages angestellt. Deshalb feiern wir den Geburtstag eines jeden Kindes in der jeweiligen Stammgruppe. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind nach Absprache für die anderen Kinder etwas zu Essen und Saft zum Trinken mit. Bei der gemeinsamen Feier werden Lieder gesungen, ein Geschenk überreicht, gemeinsam gegessen und Spiele gespielt.

VI Unsere Planung §45 Abs. 2

6.0. Angebotsformen und Themenfindung

Basierend auf unserem „Bild vom Kind“ gestalten wir unsere pädagogische Arbeit weltoffen, gleichberechtigt und wertschätzend. Wir verstehen uns als Wegbegleiter des kindlichen Tuns und bilden eine sichere und vertrauensvolle Basis, damit sich die Kinder selbst entfalten.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist dabei die Beobachtung der Kinder, ihrer aktuellen Lebenssituation, ihrer Themen, Interessen und Bedürfnisse, sowie die Berücksichtigung jahreszeitlicher Abläufe und christlicher Rituale/Feste.

Unser pädagogisches Konzept sieht dabei einen bewussten Wechsel zwischen offenen Lernphasen (Freispiel), in denen die Kinder selbstbestimmt und eigenständig agieren und vorbereiteten zielgerichteten Bildungsangeboten vor. Beide Lernmodelle haben bei uns denselben Stellenwert.

Ausgehend von den Erfahrungen und Fähigkeiten der Kinder setzen wir sowohl in den freien Lernphasen, über eine anregende Raumgestaltung und in konkreten Angeboten die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans BaWü ganzheitlich um.

Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Einheiten findet dann, unter Einbeziehung der Wünsche der Kinder, in den Stammgruppen statt.

Ein wöchentlicher Aushang aller Gruppen macht unsere pädagogischen Angebote und das jeweilige Tagesprogramm für die Eltern transparent.

Wiederkehrende jahreszeitliche/christliche Feste und Rituale werden am ersten pädagogischen Tag des neuen Kindergartenjahres in einem Jahresplan terminiert. Diesen Jahresplan erhalten die Familien am ersten Elternabend im Jahr bzw. bei der Aufnahme.

Außerdem legen wir bewusst mehrere „freie“ Phasen fest, um Raum für die Berücksichtigung spontaner, individueller Themen, Kinderkonferenzen oder Projektarbeiten zu haben. (z.B. Faschingszeit = immer von den Kindern in einer Kinderkonferenz selbstbestimmt)

VII Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

§22 Abs. 3/ UN 29

7.0. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wichtiger und umfangreicher Bestandteil unserer pädagogischen Einrichtung.

Permanente Beobachtungen

Im Alltag gibt es viele wichtige Situationen und Beobachtungen, die wir dokumentieren. Dafür hat jede Gruppe ein Beobachtungsregister, in dem für jedes Kind ein Working Portfolio angelegt ist. In diesem werden alle Kurzbeobachtungen abgelegt.

Eingewöhnungsprotokoll Kinder unter 3

Im Rahmen der Eingewöhnung füllen wir für Kinder unter 3 Jahren ein 14tägiges Eingewöhnungsprotokoll über den Verlauf aus. Dieses Protokoll kann im Eingewöhnungsgespräch eine hilfreiche Grundlage sein.

Eingewöhnungsgespräch

Nach einer Eingewöhnungszeit von 8 Wochen führen wir mit den Eltern das erste Entwicklungsgespräch. Wir berichten über die Eingewöhnungszeit und orientieren uns an dem „Beobachtungsbogen für Elterngespräche nach der Eingewöhnungszeit“ aus der Handreichung zur Durchführung von Entwicklungsgesprächen der katholischen und evangelischen Landesverbände für Kindertagesstätten.

Beobachtungsbogen für Kinder U3

Für die Kinder unter 3 Jahren haben wir einen extra Beobachtungsbogen entwickelt, der Grundlage für ein Elterngespräch zum 3. Geburtstag ist.

Beobachtungsbogen Ü3

Alle Deizisauer Kindergärten haben einen gemeinsamen Entwicklungs- und Beobachtungsbogen erarbeitet. Dieser wird einmal im Jahr ausgefüllt und in einem gemeinsamen Entwicklungsgespräch mit den Eltern erörtert. Im Austausch mit den Eltern werden gemeinsame Ziele vereinbart.

Grenzsteine der Entwicklung

Zusätzlich zu unserem Deizisauer Beobachtungsbogen dokumentieren wir die individuelle Entwicklung der Kinder mit den evaluierten „Grenzsteinen der Entwicklung“. Diese können ebenfalls im Entwicklungsgespräch hinzugezogen werden.

Kindbesprechungen im Team

Da sich die Kinder während der Freispielphase im ganzen Haus aufhalten können und sie nicht immer von den Erzieherinnen der Stammgruppe betreut werden, ist uns ein Austausch im Team besonders wichtig. Die zuständigen Erzieherinnen teilen den Kolleginnen mit, welchen Schwerpunkt der Austausch haben soll. Diese Besprechungen werden ebenfalls schriftlich dokumentiert und ergänzend zu den Beobachtungsbögen im Elterngespräch verwendet.

Einschulungsuntersuchungsbögen

Die vom Gesundheitsamt geforderten Entwicklungsbögen werden im Zeitraum des jeweiligen Geburtstages des Kindes ausgefüllt und in einem kürzeren Gespräch mit den Eltern besprochen.

Portfolio

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio und ist für die Gestaltung und Aufbewahrung selbst verantwortlich. Das Kind entscheidet selbst, wer das Portfolio anschauen darf. Wir legen Wert auf die Portfolioarbeit, weil...

- es die individuellen Lernschritte des Kindes begleitet
- das Kind seine eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse erkennt und dadurch Motivation erfährt
- es dem Kind seine eigenen Stärken und Interessen deutlich macht (Das kann ich schon, das ist mir wichtig)
- das Kind seine Arbeit, seine Stärken und Kompetenzen schätzen lernt
- das Kind durch die kontinuierliche Arbeit mit dem Portfolio erkennt, was es schon kann, was es gelernt hat, wie es gelernt hat (Lerngeschichte) und wo es noch lernen kann.
- das Kind soziale Kompetenzen entwickelt
- eine nachhaltige Bildung gefördert wird

Das Portfolio ist nicht nur für die Kinder wichtig, sondern auch die Eltern und Erzieher profitieren von dem Portfolio, denn

- im Portfolio werden einzelne Schritte der Bildungsbiographie sichtbar, d.h. wir erkennen Kompetenzen, Interessen, Stärken und Lernwege des Kindes und können dadurch individuelle Interessen des Kindes aufgreifen und es in seinen persönlichen Lern- und Entwicklungsprozessen unterstützen.
- Portfolios regen zum Dialog und zur gemeinsamen Reflexion an, d.h. das Kind kommt mit anderen Kindern, mit den Erzieherinnen und den Eltern ins Gespräch und erinnert sich an gemeinsame Erlebnisse. Es ist daher wichtiger Bestandteil unseres Sprachförderkonzeptes.
- Portfolios machen das eigene Lernen reflektierbar. Die Kinder bauen sich eigene Lernstrategien auf, die sie für Probleme und Herausforderungen auswählen und anwenden.

Sammelmappen

Da das Portfolio bei uns keine Sammlung von allen gebastelten Bildern ist, erstellen wir für jedes Kind eine Sammelmappe, in der die Werke der Kinder abgelegt werden. Diese Mappe erhält jedes Kind, wenn es in die Schule kommt.

VIII Erziehungspartnerschaft Elternhaus/Kindertagesstätte §22a Abs. 2

8.0. Zusammenarbeit mit Eltern

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Ein Miteinander bedeutet für uns, eine gemeinsame Basis mit den Eltern zu schaffen, um den Kindern möglichst umfassende Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote ermöglichen zu können. Damit sich die Kinder bei uns wohl fühlen, müssen Elternhaus und Kindergarten eng zusammenarbeiten und gegenseitig Vertrauen entwickeln. Wir sehen Eltern als Partner, die uns wichtige Informationen über die Kinder weiterleiten und aktiv mitarbeiten können.

Voraussetzungen für ein gutes Miteinander sind:

- Offene Kommunikation
- Gegenseitige Akzeptanz
- Ständiger Kontakt und Austausch
- Transparenz unserer täglichen Arbeit mit Kindern

Formen unserer Zusammenarbeit

- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Elternzeitung und Aushänge
- Zeit-für-mich-Nachmittage (Eltern lernen den Kindergartenalltag kennen)"
- Themenbezogene Beiträge „talentierter“ Eltern
- Infowände zu verschiedenen Themen z.B. Kämpfeprojekt
- Elternbeirat
- Elternaktion (KinderModeMarkt)
- Interne Elternabende
-

- Gemeinsame Elternabende mit anderen Kindertageseinrichtungen
- Gemeinsame Feste und Aktionen

Entwicklungsgespräche

Mit den neuen Eltern führen wir nach 8 Wochen ein Eingewöhnungsgespräch. Gesprächsgrundlage sind Beobachtungen der Erzieherinnen, aber auch der Beobachtungsbogen für Eltern, welcher vom evangelischen Landesverband für Kindertageseinrichtungen erstellt wurde.

Je nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Ein hingegen kurzes Elterngespräch führen wir zu den Beobachtungsbögen für die Einschulungsuntersuchung. Die meisten Inhalte werden bereits im Entwicklungsgespräch angesprochen.

Zusätzlich findet im letzten Kindergartenjahr ein Elterngespräch über die Schulfähigkeit der Kinder statt. Im gemeinsamen Austausch versuchen wir die bestmögliche Schulform für das Kind zu finden.

Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit ermöglichen einen kurzen aktuellen Austausch.

Talente der Eltern

Immer wieder beteiligen sich Eltern an den themenbezogenen Angeboten für die Kinder. Je nach Begabung / Talent der Eltern arbeiten die Eltern mit einer Kleingruppe und einer Erzieherin.

Konkrete Aktionen in der Vergangenheit:

- Väter trainieren mit den Kinder Fußball
- Ein Bauchtanz wird eingeübt
- Schildkröten einer Schildkrötenzüchterin werden vorgestellt
- Ein Experte für Modellflieger lässt die Kinder an seinem Hobby teilhaben

Zeit-für mich-Nachmittag

Um eine gute Verknüpfung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus herzustellen, ist eine transparente Arbeit wichtig. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die beste Transparenz im gemeinsamen Erleben zustande kommt. Deshalb laden wir alle Eltern, mindestens 1x im Jahr, zu einem Nachmittag mit ihrem Kind in den Kindergarten ein. Die Eltern erleben wie ein üblicher Kindertag abläuft. Dieser beginnt mit der Freispielphase. Ein gemeinsames Spiel an Tischen, in den Bauecken, im Familienzimmer, etwas Kreatives herstellen oder werken macht allen Beteiligten Spaß und erklärt so manche Erzählung zu Hause.

Über die vielfältigen Spielmöglichkeiten im Stuhlkreis und im Garten lernen die Eltern die vielen Aspekte unserer Arbeit kennen und die Möglichkeiten in unserem Haus wertschätzen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen. Er wird am Anfang des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. In regelmäßigen Sitzungen werden zusammen mit den Erzieherinnen des Kindergartens aktuelle Themen und Belange der Einrichtung besprochen. Der Elternbeirat ist in die Verantwortung mit eingebunden und gestaltet die Arbeit im Kindergarten mit.

Zu folgenden Themen findet auf alle Fälle eine Anhörung der Eltern / Elternbeirates statt:

- Schließzeiten
- Gebührenerhöhung
- Konzeptionelle Veränderungen

Hierzu hat der Träger eine Handreichung als Standard für alle evangelischen Kindergärten in Deizisau entwickelt.

Feste und Aktionen

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung für Jung und Alt. Hier bieten sich die Chancen zu gegenseitigem kennen lernen, zum Kontakte knüpfen und zum Entdecken gemeinsamer Interessen. Deshalb sind uns bei Festen, Gottesdiensten und gemeinsamen Aktionen die ganze Familie (Großeltern, Eltern, Geschwister, Onkel, Tante, ...) herzlich willkommen.

Elternabend

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir alle Eltern herzlich zu einem Kennenlernerabend ein. An diesem Abend stellen wir uns und einen Teil unserer Arbeit vor. Wir informieren über wichtige Punkte im Jahresplan und geben die Schließtage, Adressenlisten und Terminübersichten schriftlich an die Eltern aus. Ein Vertreter der Trägerschaft kommt ebenfalls und stellt sich vor. Die Eltern wählen den Elternbeirat für das neue Kindergartenjahr und bei einem offenen Ende gibt es viele Möglichkeiten für die Eltern untereinander, aber auch mit uns, in Kontakt zu treten.

Außerdem findet einmal im Jahr ein gemeinsamer, thematischer Elternabend mit allen anderen Deizisauer Kindergärten statt.

Weitere Elternabende z.B. mit dem Pfarrer zu einer religiösen Einheit, Kooperationen mit den Schulen, Themenelternabende wie z.B. zu Prävention, Medienkompetenz oder Sprachentwicklung, kommen im Jahresverlauf bei Bedarf hinzu und werden rechtzeitig angekündigt.

KinderModeMarkt

Die Eltern organisieren mit Hilfe der Erzieherinnen jährlich einen KinderModeMarkt in der Deizisauer Gemeindehalle. Für diesen Markt werden im Vorfeld Bastelnachmittage für die Eltern angeboten, deren Kunstwerke dann verkauft werden. Fingerfood und Getränke werden den Ein- und Verkäufern zur Stärkung angeboten. Vom Erlös werden z.B. neue Spielgeräte, -sachen angeschafft oder unsere Ausflüge und Exkursionen finanziert.

8.1. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf offene Kommunikation. Deshalb möchten wir den Eltern von Anfang an signalisieren, dass die Familien uns jederzeit ihre Anliegen, Sorgen, Beobachtungen, Anregungen und Beschwerden mitteilen können und sollen. Nur bei einer rechtzeitigen und offenen Kommunikation können Missverständnisse und Begebenheiten geklärt werden.

Deshalb gilt bei uns:

- Anliegen können bei jeder Erzieherin und zu jeder Zeit vorgebracht werden
- Zur Klärung kann mit der gewünschten Erzieherin ein Gesprächstermin vereinbart werden
- Auch die Kindergartenleiterin steht jederzeit für Gespräche zur Verfügung oder vereinbart einen Gesprächstermin
- An jedem Elternabend wird im Informationsteil darauf hingewiesen, dass wir gerne für Gespräche zur Verfügung stehen. Des Weiteren steht vor dem Elternabend eine Postbox bereit, in der die Eltern schriftlich und anonym ihre Anliegen, Anregungen, Fragen und Beschwerden einwerfen können, um sie am Elternabend dann aufzugreifen.
- Es besteht auch die Möglichkeit, Anliegen an den Elternbeirat weiterzugeben, der diese dann in regelmäßig stattfindenden Sitzungen an die Erzieherinnen weitergibt. In diesem Gremium wird dann überlegt und über verschiedene Lösungsmöglichkeiten gesprochen.
- Der Elternbeirat hat in jeder Elternzeitung einen Platz, um Informationen oder Themen an die Eltern weiterzugeben.

8.2. Aufnahme neuer Kinder

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für alle Kinder eine besondere Herausforderung dar. Das Verlassen des familiären Umfelds, das Finden von neuen Bezugspersonen und das Orientieren in dem neuen Umfeld ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kindes. Darum ist uns von Anfang an eine gute Zusammenarbeit mit den Familien wichtig. Ein erstes Kennenlernen erfolgt bei unserem jährlichen Informationselternabend, an dem neue Familien über wichtige Abläufe und die Aufnahmestruktur informiert werden. Bei einem Hausbesuch erfolgt dann die erste individuelle Kontaktaufnahme mit dem aufzunehmenden Kind. Auch werden spätestens an diesem Besuchstag alle wichtigen Aufnahmeunterlagen übergeben, die konkreten Aufnahmetermine vereinbart und es bleibt ausreichend Zeit um persönliche Anliegen und Fragen der Familien zu beantworten.

8.2.1. Kinder unter 3 Jahren

In unserer Einrichtung werden Kinder bereits ab 2 Jahren aufgenommen. Dies ist sowohl in der Regelgruppe, bei der Gruppe mit den verlängerten Öffnungszeiten, als auch in der Ganztagesgruppe möglich.

Eingewöhnungskonzept

Besonders vor dem Erreichen des 4. Lebensjahres spielen Bindung und Beziehung zu einer Bezugsperson eine bedeutende Rolle. Die Eltern sind bisher die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und nun steht das Kind vor der Herausforderung, eine weitere Beziehung zu entwickeln, um auch im Kindergarten vertrauensvolle Ansprechpartner zu haben. Dieser Übergang erfordert viel Unterstützung und Zeit sowohl von den Eltern als auch von uns Erzieherinnen. Nur durch die Anwesenheit der Eltern während der Eingewöhnungsphase im Kindergarten kann sich das Kind auf eine neue Beziehung zu uns Erzieherinnen einlassen um gelungen den Übergang zwischen Familie und Kindergarten zu meistern.

Speziell für Kinder unter 3 Jahren haben wir deshalb ein Aufnahme- und Eingewöhnungskonzept erstellt, um gezielt die Bedürfnisse des Kindes aufzugreifen. Im Folgenden möchten wir dieses im Wortlaut für die Eltern entwickelte Konzept beschreiben und aufzeigen, wo wir auf die **zuverlässige** Mitwirkung der Eltern angewiesen sind.

1. Schnuppernachmittag

Vor der Aufnahme in den Kindergarten kommen Sie mit Ihrem Kind zum „Schnuppern“ in den Kindergarten. Ihr Kind bekommt hier die Möglichkeit, sich in einer ruhigeren Atmosphäre am Nachmittag einen ersten Eindruck zu machen und uns Erzieherinnen kennenzulernen.

2. Anwesenheit im Kindergarten

In den ersten Tagen nach der Aufnahme genügt es, wenn Sie mit Ihrem Kind nur ein bis zwei Stunden im Kindergarten sind. Zu welcher Uhrzeit Sie und Ihr Kind kommen, können wir individuell festlegen, jedoch sollte der Zeitpunkt jeden Tag gleich sein, um dem Kind eine gewisse Regelmäßigkeit zu bieten. Das Kind erfährt hierdurch die gleichen Abläufe und Rituale, die ihm Sicherheit geben. Die Dauer der Anwesenheit wird mit der Zeit verlängert, wenn die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen ist.

3. Verhalten im Kindergarten

Wenn Sie sich mit dem Kind im Gruppenraum aufhalten seien Sie einfach da. Das heißt, dass Ihr Kind jederzeit zu Ihnen kommen kann, wenn es Sie braucht. Setzen Sie sich im Gruppenraum gut sichtbar für das Kind hin und nehmen sie eine **beobachtende** Rolle ein. Lassen Sie Ihr Kind kommen und gehen, wenn es möchte, drängen Sie es jedoch nicht zu einem bestimmten Verhalten.

Unternehmen Sie in den ersten Tagen auf keinen Fall einen

Trennungsversuch. Eine Trennung in den ersten Tagen verunsichert das Kind nur unnötig und kann die Eingewöhnungsphase negativ beeinflussen. Auch wenn Sie nur kurz den Raum verlassen möchten, nehmen Sie Ihr Kind mit.

4. Kontaktaufnahme zu Erzieherinnen und Kindern

Unterstützen Sie das Interesse Ihres Kindes an uns Erzieherinnen und den anderen Kindern. In den ersten Tagen werden wir Erzieherinnen uns zunächst beobachtend und zurückhaltend verhalten. Für Ihr Kind ist es wichtig uns zu sehen und vertraut mit unserer Anwesenheit zu werden. Wir werden uns Ihrem Kind langsam durch kleine Spielangebote nähern und versuchen Kontakt aufzubauen. Das Kind soll sich sicher fühlen, wenn wir anwesend sind. Dies wird gezielt unterstützt indem wir Sie und Ihr Kind begleiten und auch bei alltäglichen Dingen wie, z.B. dem Wickeln und Füttern, im Blickfeld des Kindes sind. Ab dem zweiten Tag sollten Sie diese ihm vertrauten Aktivitäten in der Einrichtung gemeinsam mit der Bezugserzieherin durchführen, um Ihrem Kind die Gelegenheit zu geben, die Abläufe auch mit dem Kindergarten in Verbindung zu bringen. So können die Erzieherinnen diese Aufgaben später übernehmen. Um Ihrem Kind den Kontakt zu uns Erzieherinnen und anderen Kindern zu erleichtern ist es wichtig, dass sie eine positive Vorbildrolle einnehmen. Wenn Eltern und Erzieherinnen entspannt und freundlich miteinander umgehen, registriert das Kind dies und kann selbst entspannter in die Beziehung gehen. Dasselbe gilt für andere Kinder. Sprechen Sie mit ihnen, verhalten Sie sich offen und erleichtern Sie so Ihrem Kind den Zugang.

5. Erster Trennungsversuch

Ab dem vierten Tag ist ein erster Trennungsversuch möglich. Wir werden Ihnen voraussichtlich vorschlagen den Raum nach Absprache mit Ihrem Kind kurz zu verlassen. Wichtig ist dabei, dass Sie in jedem Fall gehen, auch wenn Ihr Kind zu Weinen beginnt! Bleiben Sie jedoch in der Einrichtung, um jederzeit zurückkehren zu können. Wir werden versuchen Ihr Kind zu trösten und zu beruhigen. Gelingt dies nicht, werden wir Sie wieder in den Raum bitten, damit das Kind erkennt, dass Sie es nicht allein gelassen haben. Das Verhalten Ihres Kindes in dieser kurzen Trennungszeit gibt uns wichtige Anhaltspunkte darüber wie die weitere Eingewöhnungsphase verlaufen wird. Die Trennungsversuche und die kurze Zeitspanne sollen die nächsten Tage begleiten. Wenn Ihr Kind sich schnell beruhigen lässt und wir den Eindruck haben, dass es sich nun wohlfühlt und eingelebt hat, können Sie die Eingewöhnungsphase als beendet ansehen. Grundsätzlich für jede Trennung gilt: **Gehen Sie nicht ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden.** Gestalten Sie den Abschied kurz, um Ihr Kind nicht länger zu belasten als nötig.

6. Das Ende der Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase endet in jedem Fall sehr individuell und ist daran zu erkennen, dass Ihr Kind sich von den Erzieherinnen trösten lässt. Das bedeutet allerdings nicht, dass Ihr Kind nicht weint, wenn Sie sich verabschieden. Sein Weinen signalisiert vor allem, dass es möchte, dass Sie mit ihm in der Einrichtung bleiben. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase wird es sich allerdings rasch von uns Erzieherinnen trösten und beruhigen lassen.

7. Erreichbarkeit der eingewöhnenden Bindungsperson

Während der ersten 6-8 Wochen sollte die eingewöhnende Bindungsperson für die Einrichtung grundsätzlich erreichbar sein. Zwar ist Ihre tägliche Anwesenheit nach Abschluss der Eingewöhnungsphase nicht mehr nötig, jedoch müssen Sie auf jeden Fall für uns erreichbar sein. Das bedeutet auch, sollten Sie bereits wieder erwerbstätig sein, dass sie an Ihrem Arbeitsplatz eine Regelung finden müssen, um im Ernstfall, z.B. wenn sich Ihr Kind wider Erwarten nicht trösten lässt oder plötzlich erkrankt, in die Einrichtung kommen können.

Wir sind sicher, dass die Eingewöhnung des Kindes mit der Durchführung dieses Konzepts gut verlaufen wird. Deshalb bestehen wir auch auf die Einhaltung und die damit verbundene Verpflichtungserklärung, die vom Träger, den Eltern und Erzieherinnen unterschrieben wird.

Beobachtung und Dokumentation der Eingewöhnung

In der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren spielen Beobachtung und Dokumentation eine große Rolle, da die Kinder dieser Altersstufe noch nicht über die verbalen Fähigkeiten verfügen ihre Gefühle, ihre Wünsche und Bedürfnisse differenziert zu äußern.

In einem Vorgespräch mit den Eltern werden vor der Aufnahme wichtige Informationen über Besonderheiten des Kindes ausgetauscht und notiert. Hier können die Eltern bestimmte Essgewohnheiten, Schlaf- und Ruhephasen, Krankheiten, Lieblingsbeschäftigungen, Vorlieben aber auch Ängste des Kindes erläutern. Diese Informationen dienen dazu, dem Kind von Anfang an einen guten Start zu ermöglichen.

Darüber hinaus wird für jedes Kind zu Beginn der Eingewöhnung ein eigenes Tagebuch angelegt, welches die ersten 14 Tage kontinuierlich dokumentiert. Hier werden die Verfassung des Kindes, die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und der Fachkraft, das Spiel- und Interessenverhalten des Kindes, die Bedürfnisse und Gewohnheiten und Besonderheiten beobachtet und festgehalten.

Über die 14 Tage hinaus werden alle Beobachtungen über Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen schriftlich dokumentiert und in einer Entwicklungsmappe angelegt.

Zur gezielten Beobachtung dient außerdem ein Beobachtungsbogen, welcher zum 3. Geburtstag des Kindes ausgefüllt wird, um einen ganzheitlichen Bildungs- und Entwicklungsstand ermitteln zu können.

Um ein möglichst objektives und umfassendes Bild über die Kinder zu bekommen werden regelmäßig Kindesbesprechungen im Gruppen-Team durchgeführt. Diese werden ebenfalls schriftlich dokumentiert und ergänzend zu den Beobachtungsbögen im Elterngespräch verwendet.

8.2.2. Aufnahmeverfahren Ü3

Das Aufnahmeverfahren für Kinder über 3 Jahren gestaltet sich nicht weniger individuell, sondern unterscheidet sich hauptsächlich im zeitlichen Rahmen. Auf Grund des bereits fortgeschrittenen, altersbedingten Entwicklungsstandes der Kinder, findet eine kürzere Eingewöhnung statt.

- **Schnuppertag**

Auch für Kinder über 3 Jahren findet nach dem Hausbesuch ein Schnuppernachmittag statt. Am Nachmittag darf das neue Kind mit einem Elternteil den Kindergarten besuchen. Es verbringt den ganzen Nachmittag in der Einrichtung. Während dieser Zeit beschäftigt sich eine Erzieherin mit dem Kind. Eine andere Erzieherin führt ein Informationsgespräch mit den Eltern. Dabei werden nochmals viele Informationen erläutert, die die Eltern im Vorfeld als Informationsbroschüre erhalten haben. Des Weiteren beantworten wir Fragen nehmen mögliche Ängste der Eltern ernst. Durch eine große Transparenz unserer Arbeit geben wir den Eltern Sicherheit.

- **Erster Kindertag**

Der erste Kindertag ist ein wichtiges Ereignis für alle Kinder. Deshalb nehmen wir maximal 2 neue Kinder an einem Tag in die Kindertagengruppe auf. Dadurch hat das pädagogische Personal Zeit, sich um jedes neue Kind und dessen Eltern intensiv zu kümmern.

- **Eingewöhnungsgespräch**

Nach 8 Wochen führen wir mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch

IX Schutzkonzept der Evang. Kindergärten Deizisau

Vereinbarung zum Schutzauftrag § 8a SGB VIII und § 72a SGB III

9.1. Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Unsere Trägerin, die Evang. Kirchengemeinde Deizisau, hat mit dem Sozialdezernat des Landkreises Esslingen, Pulverwiesen 11, 73726 Esslingen (im folgenden Jugendamt) eine Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe gem. § 8a Abs. 2 SGB VIII und § 72a SGB VIII abgeschlossen.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beraten und besprechen sich die Mitarbeiterinnen der Einrichtung zunächst auf Grundlage der KiWoSkala, Version 2012. (Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen)
Allen Mitarbeiterinnen sind die Skala und die dazugehörige Arbeitshilfe bekannt.
Bei Bedarf wird die Kindertageseinrichtungsleitung, der Träger, und/oder die entsprechende Ief (Insofern erfahrene Fachkraft) eingeschaltet und die weiteren Schritte gemeinsam beschlossen.

Um die persönliche Eignung der Beschäftigten zu gewährleisten, wird dem Träger bei Neueinstellungen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nach § 30 vorgelegt. Dies müssen alle Beschäftigten im Abstand von 5 Jahren erneut vorlegen.

Alle Mitarbeiterinnen haben die Gelegenheit sich an Fortbildungen zum Thema zu beteiligen. Auch in den Arbeitsgemeinschaften der Erzieherinnen mit der Fachberatung für Kindertagesstätten wird das Thema regelmäßig aktuell angesprochen.

9.2. Beschwerdemanagement

Eine gelingende Beschwerdekultur trägt ebenfalls zum Schutz der Kinder bei. Wenn Kinder befähigt sind ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen mitzuteilen und den Kindergarten als sichereren Rahmen erleben, entsteht eine vertrauensvolle Basis auf der auch über unangenehme Erlebnisse und Gefühle gesprochen werden kann.

Als EMIL-qualifizierte Einrichtung legen wir deshalb besonderen Wert auf die Entwicklung der exekutiven Funktionen der Kinder. Die Mitarbeiter des Hauses wurden nach dem EMIL-Konzept geschult und die entsprechende Fachliteratur ist jederzeit zum Nachlesen (z.B. für neue Mitarbeiter) vorhanden.

Ziel ist es, dass die Kinder zunehmend lernen sozial und emotional eigenverantwortlich zu handeln und in der Lage sind ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen zu äußern und zu vertreten. Wir begleiten und fördern die Kinder altersentsprechend in ihrer Entwicklung und geben Ihnen den Raum und die Unterstützung sich selbst kennenzulernen und ihre Interessen zu vertreten. Gegenseitige Rücksichtnahme ist dabei ebenso erstrebenswert wie das Einstehen für die eigenen Werte und Bedürfnisse. Das richtige Maß zu finden ist ein Lernprozess bei welchem wir die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit kontinuierlich unterstützen.

Ein besonderer Aspekt ist für uns dabei die Rolle der pädagogischen Fachkräfte. Mit unserer bewusst offenen und dem Kind zugewandten Haltung signalisieren wir den Kindern jederzeit eine ehrliche Gesprächsbereitschaft. Durch aufmerksames Zuhören und Hinterfragen ergründen wir die Anliegen der Kinder. Dabei sind wir uns der individuellen Entwicklungsstände bewusst. Wir beobachten viel, nehmen uns Zeit für die Äußerungen der einzelnen Kinder und lassen uns im Gespräch auf die Ebene der Kinder ein. In der Vorbildfunktion achten die pädagogischen Fachkräfte stets auf vorgelebte höfliche Umgangsformen, authentisches Verhalten und eine Kommunikation auf Augenhöhe. Unsere professionelle Haltung spiegelt sich auch darin wieder, dass wir die Anliegen der Kinder stets ernst nehmen und bei Konflikten Unterstützung anbieten und die Kinder bekräftigen verbale Lösungsstrategien zu finden. Wertschätzend nehmen wir Anregungen und Kritik der Kinder entgegen und setzen uns damit auseinander.

Neben der im Alltag stattfindenden Kommunikation und Unterstützung gibt es bei uns noch weitere Beschwerde- und Beteiligungsformen. Besonders das Erlernen demokratischer Prinzipien ist uns wichtig. In Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen, bei Projekten und Angeboten entscheiden und gestalten die Kinder aktiv mit. Dabei sind wir

im stetigen Austausch mit den Kindern und gleichen die Interessen und Ziele gemeinsam ab.

Hilfestellung erhalten die Kinder in allen Situationen durch die dem EMIL-Projekt entnommenen „kleinen Helferlein“. Durch nonverbale Hilfsmittel wie den Einsatz von Sanduhren, bebilderte Abläufe und Aktionen im Alltag und den Einsatz von gebärdensunterstützender Kommunikation, werden Kindern zusätzliche Ausdrucksmöglichkeiten und Aktionsräume zur Verfügung gestellt.

9.3. Verhaltensampel

Über eine von uns erstellte Verhaltensampel sind detaillierte Verhaltensweisen in Konfliktfällen sowohl zwischen den Kindern als auch mit dem pädagogischen Personal, einheitlich geregelt und schriftlich festgehalten.

Des Weiteren regelt die Verhaltensampel die Verfahrensweise bei grenzüberschreitendem Verhalten im Alltag und ist eine verbindliche Handlungsvereinbarung für das gesamte pädagogische Personal zur Wahrung des Kinderschutzes.

X Kooperationen/ Einbindung in die Kirchengemeinde §22a Abs. 2

In unserer Tätigkeit werden wir unterstützt durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. Im Umgang mit den Kindern, Kolleginnen, Praktikanten, Eltern, Träger und den Institutionen legen wir Wert auf eine offene und konstruktive Kommunikation. Nur so ist ein reger Austausch möglich.



Träger

Mit unserem Träger, Herrn Pfarrer Grauer und Kirchengemeinderat Herrn Kress, werden Informationen, Neuregelungen, Absprachen, Ziele etc. erörtert, reflektiert und Entscheidungen getroffen.

Fachberatung

Eine Sozialpädagogin des evangelischen Kirchenbezirkes unterstützt unsere Arbeit durch Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften, in denen aktuelle pädagogische Themen erarbeitet werden.

Für die Kindertagesstättenleiterinnen organisiert die Fachberatung drei Mal jährlich stattfindende Treffen aller Leiterinnen der Außenstellen im Kirchenbezirk Esslingen. Hier werden Leitungsspezifische Themen angesprochen und bearbeitet.

Darüber hinaus ist die Fachberaterin Ansprechpartnerin bei Fragen und Problemen.

Vereine

Einzelne Aktionen und Feste werden mit anderen Vereinen geplant und durchgeführt.

Einige Beispiele:

- In Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein werden unsere Obstbäume im KinderGarten geschnitten.
- Bei der Feuerwehr finden regelmäßige Feuerlöschübungen für die Erzieherinnen statt.
- Eine Exkursion zur Feuerwehr mit der Besichtigung des Feuerwehrmagazins und der Feuerwehrautos.
- Der Kindergarten beteiligt sich am Festumzug der Deizisauer Vereine
- Der Kleintierzüchterverein lässt uns am alljährlichen „Kükenschlupf“ teilhaben

Fachschule für Sozialpädagogik

Schülerinnen aus verschiedenen Fachschulen sind bei uns ausbildungsbegleitend tätig.

Grundschule Deizisau

Die Kooperation der Grundschule beschränkt sich auf die Arbeit mit den Vorschulkindern. Im letzten Kindergartenjahr finden regelmäßige Besuche beider Seiten statt. Die Besuche werden im Gespräch zwischen Lehrerin und Erzieherin reflektiert und die weitere Vorgehensweise geplant. Des Weiteren wird ein Gesamtelternabend zu Fragen der Schulfähigkeit angeboten.

Alle Kooperationsaktionen werden am Beginn des Kindergartenjahres mit allen Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen, den Trägern und der Kooperationslehrerin geplant und als Jahresplan festgesetzt.

Grundlage für diese Zusammenarbeit ist das Einverständnis der Eltern.

Kommunale Gemeinde

Die Gemeinde Deizisau besitzt die Bauträgerschaft unserer Einrichtung. Zusätzlich werden wir von der Bildungskordinatorin der Gemeinde unterstützt. Sie leitet auch die Treffen zur Erstellung der Bedarfsplanung. Außerdem wurde von der Gemeinde eine Kooperation „Runder Tisch Bildung“ eingerichtet. Zu dieser Kooperation sind Vertreter aller Gruppen eingeladen, die in der Gemeinde Deizisau Verantwortung für Kinder tragen (Kindergärten, Schule, Kirchen, Vereine,...). In regelmäßigen Abständen trifft sich diese Gruppe, um anstehende Bildungsthemen zu erörtern.

Andere Kindertagesstätten

Ein kollegialer Austausch findet bei den dreiwöchigen Dienstbesprechungen aller evangelischen Kindertagesstätten von Deizisau statt. Gemeinsam wird das ökumenische Gemeindefest geplant und gestaltet. Auch die Ferienbetreuung wird von allen Deizisauer Kindergärten gemeinsam organisiert. Gemeinsam gestaltete Feste, Gottesdienste und andere Aktionen bereichern die Arbeit in der eigenen Einrichtung. Einmal jährlich findet in Zusammenarbeit mit dem Erwachsenentreff der evangelischen Kirche ein thematischer Elternabend statt, an dem sich alle evangelischen Kindertagesstätten beteiligen und für die Themenfindung verantwortlich sind.

Fachleute

Bei einem zusätzlichen Förderbedarf suchen wir das Gespräch mit den Eltern und ziehen evtl. Fachleute wie Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzte oder Beratungsstellen hinzu.

XI Das pädagogische Team

§22a Abs. 1 & 2 u. § 45 Abs. 3 u. §22a Abs. 1

11.0. Unsere Gruppen und unser Team

Wir sind ein Kindergarten mit 3 Gruppen:

Ganztagesgruppe:	20 Plätze für Kinder ab 2 bis zum Schuleintritt
Regelgruppe:	25 Plätze für Kinder ab 2 bis zum Schuleintritt
VÖ Gruppe:	22 Plätze für Kinder ab 2 bis zum Schuleintritt

Teamarbeit

Unter einem Team verstehen wir eine Gemeinschaft kompetenter Fachkräfte, die den Kindergartenalltag aktiv gestalten und gemeinsame Ziele verfolgen. Jedes Teammitglied

bringt verschiedene Erfahrungen, unterschiedliche Ausbildungen, Stärken und Schwächen, Vorstellungen und individuelle Wünsche mit.

Deshalb achten wir auf die Grenzen und Bedürfnisse des Anderen, pflegen einen wertschätzenden und ehrlichen Umgang miteinander und arbeiten partnerschaftlich und demokratisch zusammen. Dafür sind persönliches Engagement und gegenseitige Akzeptanz notwendig.

Durch eine intensive Zusammenarbeit, in der wir uns gegenseitig stärken, unterstützen und vertrauen, können wir uns ergänzen und somit professionelle Arbeit leisten.

In wöchentlichen Teamsitzungen nutzen wir die Zeit, um uns abzusprechen, Informationen und Beobachtungen auszutauschen, über pädagogische Themen zu diskutieren, uns kollegial zu beraten und Aufgaben zu verteilen. Dabei sehen wir uns als gleichberechtigte Teammitglieder.

Unsere Teamarbeit beinhaltet ebenfalls die gemeinsame Vorbereitung, Planung und Reflexion von Projekten, Festen, Aktionen, Feiern und Elternabenden. Viele Aktionen wie Gottesdienste und Feste werden in verschiedenen Arbeitsgruppen vorüberlegt und ein Entwurf im Gesamtteam vorgestellt.

Neben dem Gesamtteam finden auch Teambesprechungen in den einzelnen Gruppen statt.

Durch die verschiedenartigen Teambesprechungen, Hospitationen in anderen Kindergärten / Tagesstätten und durch die Kooperation mit anderen Institutionen können wir unsere Zusammenarbeit vertiefen und unsere Kompetenzen erweitern. Die stetige Weiterentwicklung durch regelmäßige Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften liegt uns am Herzen. Dafür erhält jede Mitarbeiterin vom Träger 5 Tage zur Verfügung, um die vielfältigen Fortbildungsangebote zu nützen.

Um den Zusammenhalt im Team zu verstärken, treffen wir uns mehrmals im Jahr zu verschiedenen Teambuildingaktionen.

Praktikanten sehen wir als Teil unseres Teams, die Einblick in unseren pädagogischen Alltag erhalten. Hierfür bieten wir Anleitung, Freiraum zum Experimentieren, die Möglichkeit gelernte Theorie praktisch umzusetzen sowie Erfahrungen für ihre weitere berufliche Entwicklung zu sammeln.

Ergänzt wird unser Team durch 1 Sprachhelferin und 2 Reinigungsfachkräfte.

11.1 Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert darauf, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und weiter zu entwickeln sowie den Familien eine hohe Qualität an pädagogischer Arbeit zu bieten.

QM-Handbuch

Ein gutes Qualitätsmanagement ist Grundvoraussetzung zur Sicherstellung unseres qualitativen Standards. In einem QM-Handbuch sind alle unsere pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Inhalte gemeinsam von uns festgehalten. Die Inhalte werden regelmäßig reflektiert und ggfs. überarbeitet.

Evaluation

Zweimal im Jahr tauscht sich das Team am teaminternen pädagogischen Tag über die Arbeit aus. Schwerpunkt ist die Reflexion der pädagogischen Arbeit und die Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags.

Außerdem gibt es einmal im Jahr einen kindergartenübergreifenden pädagogischen Tag, an dem alle evang. Deizisauer Kindergärten gemeinsame Standards evaluieren und fachliche Themen erarbeiten.

Fortbildungen

Um auf dem aktuellen Informationsstand zu bleiben, nehmen die Erzieherinnen regelmäßig an Fortbildungen teil. Dafür stehen jeder Mitarbeiterin jährlich Fortbildungstage (nach der aktuell gültigen Fortbildungsvereinbarung - derzeit 5 Tage bei 100% Anstellungsumfang) zur Verfügung, Zusätzlich nehmen wir an Arbeitskreistreffen, Infoabenden und anderen Veranstaltungen zur Weiterbildung teil.

Fachberatung

Im Rahmen der Leiterinnenkonferenz gibt die Fachberatung des Kirchenbezirks Esslingen wichtige Informationen an uns weiter und unterstützt uns in pädagogischen und rechtlichen Fragen.

Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr führt der Träger mit der Leiterin des Kindergartens ein intensives Mitarbeitergespräch nach einem dafür entwickelten Leitfadenzu Personalentwicklungsgesprächen der evangelischen Landeskirche in Württemberg. Danach führt die Leiterin Mitarbeitergespräche, um gemeinsame Ziele zur Weiterentwicklung zu vereinbaren.

XII Öffentlichkeitsarbeit

§ 45 Abs. 2

12.0 Öffentlichkeitsarbeit

Homepage

Unser Kindergarten besitzt eine eigene Homepage.
www.alte-schule-deizisau.de

Informationsveranstaltung im Rathaus

Jedes Jahr findet im Rathaus eine Informationsveranstaltung zu den Angeboten der Kinderbetreuung in Deizisau statt. Ziel ist es, den Eltern alle Angebote in Deizisau vorzustellen und Gesprächsmöglichkeiten mit den Erzieherinnen und Betreuerinnen, den Tagesmüttern, dem Tageselternverein sowie dem Jugendamt anzubieten.

An einer Stellwand präsentieren wir unseren Kindergarten. Zusätzlich liegen Flyer und Informationsbroschüren zum Mitnehmen aus.

Öffentliche Aktionen

Durch unsere regelmäßigen und besonderen Aktionen, sowie die Ausflüge und Exkursionen werden wir von der Öffentlichkeit bewusst wahrgenommen. Dabei stoßen wir immer auf reges Interesse von Seiten der Mitbürger.

An zwei traditionellen Festen im Ort beteiligen wir uns als Kindergarten:

- **Evangelisches Gemeindefest**

An einem Sonntag veranstaltet die evangelische Kirche ein Gemeindefest für alle. Die Kindergärten gestalten abwechselnd verschiedene Programmpunkte (Aufführung, Spielstraße, Lieder singen...) für die Kinder.

- **Kinderfest**

Ein Höhepunkt in unserer Gemeinde ist das traditionelle Kinderfest mit einem Umzug durch den Ort. Alle Kindergärten, die Vereine und einige Schulklassen laufen mit passenden Kostümen zu einem gemeinsamen Motto durch die Straßen von Deizisau.

Berichte Mitteilungsblatt/Gemeindebrief

Im örtlichen Mitteilungsblatt und dem evangelischen Gemeindebrief können wir jederzeit unter den kirchlichen Nachrichten der evangelischen Kirche Artikel und Berichte mit Fotos veröffentlichen. Wir berichten beispielsweise von

- unseren Ausflügen zum Weihnachtsmarkt nach Esslingen
- Ausflügen mit Bus und Bahn im Stuttgarter/Esslinger Umland zu Spielplätzen
- der Gestaltung unseres Familiengottesdienstes

Auch über interne Aktionen und Veränderungen berichten wir:

- neues Spielgerät im Garten
- Sammelaktion „Weihnachten im Schuhkarton“
- Besuch des Erntedankaltars
- Eltern-Kind-Aktionen mit Herrn Pfarrer Grauer

Die Fotos zu den Berichten sind reine Gruppenbilder und werden nur mit Einverständnis der Eltern veröffentlicht.

12.1. Situationsanalyse

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Anschrift

Ev. Kindergarten „Alte Schule“
Schulstr. 13
73779 Deizisau
Tel: 07153/27753
E-Mail: „Kiga.Deizisau.Alte Schule@elkw.de“
Homepage: www.alte-schule-deizisau.de
Kindergartenleitung: Ruthild Müller

Unser Träger

Ev. Kirchengemeinde Deizisau
Kirchstr. 4
73779 Deizisau
Tel: 07153/27752
Fax: 07153/27731

Pädagogische Gesamtleitung:

Frau Jutta Krauel
E-Mail: Jutta.Krauel@elkw.de

Pfarrer: Clemens Grauer

Kirchengemeinderatsvorsitzender: Johannes Kress

Unsere Geschichte

- 1845 Ein erstes Schulhaus wird gebaut
1936 In der umgebauten „Alten Schule“ wird am 01.06.1936 der erste Kindergarten in Deizisau eröffnet
(Viele unserer Eltern und sogar Großeltern waren selbst in diesem Kindergarten)
2010 Im September 2010 wird der Kindergarten nach einer Grundsanierung von 1 ½ Jahren neu eingeweiht

Die Lage und unser Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt im Ortskern von Deizisau, gleich neben der evangelischen Kirche. An unseren großen Außenspielbereich grenzt das Pfarrwäldle mit seinem alten Baumbestand und einer großen Fußballwiese, die Streuobstwiesen und das nahegelegene Sportplatzgelände „Hintere Halde“, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechend genutzt werden.

Unser Einzugsgebiet ist der Ortskern, das östliche Gebiet von Deizisau und Teile des Wohngebietes Wert.



Viele Kinder nutzen nachmittags das große Angebot an Freizeitaktivitäten in der Gemeinde und haben somit auch außerhalb des Kindergartens in verschiedenen Vereinen, kirchlichen Gruppen, Aktionen der Bücherei oder bei sportlichen Aktivitäten Kontakt mit anderen Kindern.

Die Gemeinde Deizisau hat einige Spielplätze neugestaltet, die von den Eltern gerne als gemeinsamer Treffpunkt genutzt werden. Auch wir besuchen die Spielplätze immer wieder, um den Kindern ein vielfältiges Spielangebot zu bieten.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten „Alte Schule“ bietet 4 verschiedene Öffnungszeitenmodelle.

1. Verlängerte Öffnungszeit:		7.00 - 13.00 Uhr
2. Regelbetreuungszeit 1		7.30 - 12.30 Uhr
sowie Di. und Do. - Nachmittag		14.00 - 16.30 Uhr
3. Regelbetreuungszeit 2:		8.00 - 12.30 Uhr
sowie Mo., Di. und Do. - Nachmittag		14.00 - 16.30 Uhr
4. Ganztagesbetreuung	Mo. - Do.	7.00 - 17.00Uhr einschließlich Mittagessen

Wird keine 4-tägige Ganztagesbetreuung benötigt, wird das Modell mit der Verlängerten Öffnungszeit an den übrigen Tagen kombiniert.

Zu Beginn des Kindergartenjahres entscheiden sich die Eltern für eine Öffnungszeit. Sollte sich während des laufenden Kindergartenjahres eine Veränderung am Bedarf der Öffnungszeiten ergeben, so ist ein Wechsel nur nach frühzeitiger Rücksprache und je nach Kapazität zum 1. des folgenden Monats möglich.

Elternbeiträge

Der Kindergartenbeitrag wird monatlich per Einzugsermächtigung erhoben und an 11 Monaten abgebucht. Die Berechnung erfolgt nach der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in der Familie. An der Festsetzung der Beiträge orientiert sich der Träger an den Empfehlungen der Spitzenverbänden der Kindergartenträger in Baden-Württemberg und ist Vorgabe für alle Deizisauer Kindertageseinrichtungen. Bei einer anstehenden Änderung der Gebühren wird der Elternbeirat gehört.

Schließtage

Unsre Einrichtung hat jedes Jahr max. 30 Tage im Jahr geschlossen.

Die Schließtage setzen sich zusammen aus:

- Gesetzlicher Jahresurlaub der Mitarbeiter
- Pädagogischer Tag zur Qualitätssicherung und Konzeptarbeit

Die Schließtage werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.
Grundsätzlich gilt: unsere Schließtage finden während den Schulferien statt, so dass für die Eltern keine Doppelbelastung entsteht.
Der Entwurf für die Schließtage wird dem Elternbeirat rechtzeitig zur Durchsicht und Anhörung vorgelegt.

Räumlichkeiten und Außenbereich

siehe Punkt III Methodisch-didaktisches Konzept.